

Geheimnisse
aufgeklärt werden,
die Parteien
in Unpräzisierungen der
Gouvernements
verdeckt werden.

Gandwerk

Werkwerks wird

der Märkte hat
einen Monat die
Zunahme verhindern

des Produkts
die Voraus-
sicht gegeben.
dene Gren-

die Berlin-
de; Neubau-
umfangen be-
imal in den
nicht den
Berufe, die
Karten Frost
an, wie be-
sich vielmehr
die fassungs-
Gesetze, er
er war im
Ergebnissen
zum 15. Februar
Gesetz in
nen, die für
ihjabrsmesse
im Mahe ers-
die Welt-
Einfluss des
war die
östlichen Be-
T. in de-
auswirkte.
abwirtschaft-
den Räumers

s, nach der
Arbeit
Preiseleit-
aus, da die
Einführung
der unzu-
genommen
die häufig
einer Vor-
arbeiten ent-
renden der
ben und in
Angebot
er gestaltet,
er in enge-
von Rob-
keiten. Die
Veditalis
den leichte
kreise z. T.

3. 4. 29

+108
+115
+106
+95
+164
+190
+193
+244
+88
+184

zu Berlin
kg., sonst
222-225
neu —
Mais
Weizen-
ste Waren
frei Berlin
lin 15,25
—
11. Speise-
60-26,75
nen blaue
20-54,00
75-24,50
ab-Schrot
Weizen-
itter- und

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtseife
Tageblatt Riesa.
Barmf. Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Poststedtort:
Dresden 1552.
Birofahre:
Riesa Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Nr. 78.

Donnerstag, 4. April 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,60 Pf. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspunkt, gegen Bezahlung, für einen Monat 2. März bis 26. Februar ohne Zusatz. Bei der Rückgabe des Abonnementes sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewissheit für das Ertheilen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 20 num. Zeitung, 1 num. hohe Grundschiff-Zeile (6 Silben) 10 Gold-Pfennige; die 20 num. breite Metallspalte 100 Gold-Pfennige; seitlicher und tabellarischer Satz 50%. Auflösung: keine Taxe. Rechte Rückgabe: Rechtzeitiger Robert erhält, wenn der Bezug verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Mittägliche Unterhaltungssätze freiem Aufschlag auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspunktes. Rotaionsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Geschäftsräume 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Ausserlandteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Begegnung in Florenz.

Das Communiqué, das nach der Unterredung in Florenz ausgegeben wurde, mag noch so inhaltslos sein, es kann sicherlich nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Verbündung Chamberlains mit Mussolini in dieser italienischen Stadt entschieden wichtiger Dingen von ungemein höherer politischer Bedeutung galt als lediglich dem zweiten, liebenswürdigen Freundschaftsvereinungen auszureichen. Das die Begegnung der beiden Staatsmänner nicht so von ungefähr kam, das beweist auch die große Beachtung, die sowohl die Pariser Presse als auch die Zeitungen Englands dem Ereignis widmet. In der Tat bürkte es sich bei den Dingen, die in dieser "historischen" Aussprache zu Wort kamen, um eine Angelegenheit handeln, an der gerade Frankreich in erster Linie interessiert ist. Schon einmal waren Mussolini und Chamberlain zusammen gekommen. Diese Begegnung von Livorno kann man vielleicht als den Ausgangspunkt einer neuen, intensiven englisch-französischen Zusammenarbeit bezeichnen. Italien selbst hat von den Auswirkungen dieser Unterredung im Laufe der letzten Jahre sehr wenig zu verbergen bekommen. Ganz hat sich das italienisch-englische Verhältnis kein äußerlich genommen, in nichts getrübt. Immerhin würde die Tatsache der starken Annäherung Englands an Frankreich gewisse Besorgnis in Rom nicht gerade vermindert haben. Es liegt daher auf der Hand, dass die Abmachungen, die Chamberlain mit seiner Besprechung mit Mussolini diesmal verbarg, in einem Versuch zu suchen sind, vermittelnd auf die bekannten Gegensätze zwischen Italien und Frankreich zu wirken. Man kann also die Begegnung in Florenz als den Beruch Englands bewerten, sein bisheriges enges Bündnis mit Frankreich durch eine neue starke italienische Rückendeckung zu verstetigen.

Diese englischen Versuche sind auf ganz bestimmte Ursachen zurückzuführen. Aus der einen Seite ist es natürlich der Wunsch der englischen Konserватiven Regierung, noch vor den Wahlen die Beziehungen Großbritanniens zu den bestimmenden Auslandsmächten möglichst befriedigend auszustalten. Es wäre aber falsch, die Begegnung von Florenz lediglich als einen Ausdruck der Wahlaffinität der englischen Konservativen hinzustellen. Außenpolitisch hat in den letzten Wochen das Verhältnis Englands zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika definitiv gelitten, das es durchaus im Interesse einer großbritannischen Politik liegen muss, zwischen den drei militärisch stärksten Mächten des alten Kontinents eine Front zu schaffen, die England als ein starkes Gegengewicht dem immer größer werdenden amerikanischen Einfluss entgegenstellen könnte. Bisher berührte dieses Gegengewicht Englands lediglich auf seinen engen maritimen und militärischen Bindungen mit Frankreich. Diese Bindungen waren natürlich in der Hauptstadt gegen Washington gerichtet, wofür ja schließlich die Aufführung in Amerika über das englisch-französische Flottenkompromiss zeugen kann. In gewisser Hinsicht waren diese Bindungen aber auch gegen Italien gerichtet, deren Gegenläufigkeit zur französischen Politik des älteren eine sehr ernsthafte kritische Prüfung zeigten. In der Zwischenzeit haben zwar die Regierungen von Frankreich und Italien versucht, das Verhältnis zwischen den beiden Ländern etwas zu klären. Da Tanger hat man sich z. B. über die marokkanische Frage geeinigt, und auch in Tunis zeigen die Franzosen eine gewisse Bereitschaft, Konzessionen zu machen. Da aber wieder die Vereinbarung von Tanger noch die Angebote Frankreichs in der Tunis-Frage Italien eingerahmen beschiedigt haben, so besteht der alte italienisch-französische Gegensatz auch heute noch in der alten Umberbrückbarkeit fort, wenn sich auch im diplomatischen Verkehr zwischen den beiden Regierungen eine wesentliche Entlastung der Stimmung gezeigt hat.

Für England war es insofern gerade jetzt vonnöten, eine gewisse Stützung der Verhältnisse in Europa herzustellen, als der Vorfall mit der "Im alone" in bedrohlicher Weise gezeigt hat, wie unbestimmt bereits Amerika über Dinge hinweggeht, die man in London als "heilige" Angelegenheit Englands bezeichnet. Alle diese Erwägungen führen am Anfang zu der Erkenntnis, dass es Chamberlain in Florenz in der Hoffnung darauf ankommt, die Möglichkeiten einer Einheitsfront der europäischen Mächte festzustellen. Mit welchen Versprechungen oder vielleicht auch mit welchen Druckversuchen der englische Außenminister in Florenz gearbeitet hat, das weiß man natürlich nicht. Stellt man sich jedoch vor Augen, wie stark die italienische Außenpolitik auf die englischen Interessen Rücksicht nehmen muss, wie sie gerade in der Frage der Sicherung der italienischen Schiffahrtswege von dem Wohlwollen Englands abhängig ist, so kann man zu der Überzeugung kommen, dass das Ergebnis der Begegnung in Florenz sich sicherlich so darstellt, wie Chamberlain es sich von vornherein vorstellt. Schließlich wird man auch fragen, obwohl eine Annäherung Italiens an den Interessenskreis Englands und Frankreichs die deutschen Fragen berühren wird. Beider ist hier anzunehmen, dass das alte Spiel sich wenig verändert hat, und dass lediglich ein verstärktes Zusammengehen der ehemaligen Feinde Deutschlands nur dazu beitragen wird, den bekannten Forderungen Deutschlands auch ein verstärktes Recht entgegenzustellen. Man wird also nicht gerade behaupten können, dass die Begegnung in Florenz dazu beigetragen hat, den wirtschaftlichen Frieden in Europa wesentlich zu trüben.

Rücktritt des österreichischen Kabinetts Seipel.

Vollständige Überraschung in Wien. — Innenpolitische Neuordnung in Österreich?

(Wien, 3. April.) Bundeskanzler Dr. Seipel unterbreite dem Bundespräsidenten heute nachmittag die Demission des Kabinetts. Der Bundespräsident nahm die Demission an und benannte das Kabinett zunächst mit der Fortführung der Geschäfte.

Der Demission ging ein Ministerkrieg voran, in dem Bundeskanzler Dr. Seipel ausführte, dass Antifaschistische Republik Österreich habe sich in letzter Zeit sehr vorzüglich verändert und dass Staatsleben befindet sich bereits auf dem Wege normaler Entwicklung. Die Lage sei derart, dass aus ihr ein bedeutsamer Rückzug vorwärts gemacht werden könne. Hierunter verstehe er die Förderung des Wohnungsbauens, der Mietrechtsschärfungen, der Justizreform und der Polizei-Kompetenzfragen. Da aber seine Person für diese Entwicklung als hemmend angesehen werde, ja gebe es seine Demission. Auf Antrag des Bundeskanzlers Seipels beschloss der Ministerkrieg der Rücktritt der Gesamtregierung, da die vom Bundeskanzler für seine Demission angeführten Gründe in gleicher Weise alle Mitglieder der Regierung betreffen.

Dr. Seipels Erklärungen im Ministerkrieg.

(Wien, 3. April.) Im Ministerkrieg, der die Demission der Sozialdemokratie beschloss, führte Bundeskanzler Seipel zur Begründung seines Beitrages aus:

Die inneren Spannungen, welche der Ausdruck harter leidender Kräfte im Volke sind, haben ein hohes Maß erreicht. Gelegentliche Explosionen haben keinen allzu großen Schaden angerichtet, im Gegenteil hat sich das Antifaschistische Staates wesentlich verändert. Die politische Verbargkeit ist überwunden. Die Einführung und Gleichmäßigkeit bei einem grossen Teil der Bevölkerung besteht nicht mehr. Die Erkenntnis, dass kein einseitiger Radikalismus Aussicht auf Erfolg hat, ist endlich allgemein geworden. Damit lenkt nach zehn Jahren des Verstandes der Republik unter politischem Leben von den Bahnen der Revolution auf den Weg normaler Entwicklung ein. Die Gefahr, dass die bestehenden Spannungen in inneren Krisen die Demokratie ernstlich bedrohen könnten, scheint ich nicht. Sohn aber betrachtet die Gefahr, dass infolge der Spannungen einige für das Wirtschafts- und politische Leben wichtige Fragen, wie Wohnbauförderung, Mietrechtssreform, Justizreform einschließlich der Polizeikompetenzfragen, das Verhältnis zwischen den Ländern keine befriedigende Lösung finden, welche sachlich möglich wäre. Würden solche Streitpunkte bestehen, könnten sich Regierung und Gesetzgebung verhältnismäßig ungestört mit den Sorgen des Wirtschaftslebens beschäftigen. Dies könnte um so eher geschehen, als die österreichische Außenpolitik auf gutem Wege ist, da die Notwendigkeit ehrlicher Realpolitik, welche einzige Bindungen noch irgendwelcher Seite vermeidet, gemeinsame Auffassung aller Parteien ist. Die Verhandlungen zur Vorbereitung der Investitionsanleihe sind mit gutem Erfolg so weit geführt, als es in diesem Zeitpunkt sein kann. Durch intensive Wirtschaftspolitik im Innern würde auch in die Handelspolitik wieder mehr Tiefigkeit kommen, welche in jüngster Zeit infolge der inneren Schwierigkeiten etwas gestorben ist. Die Sozialpolitik ist in Österreich soweit fortgeschritten, dass sie keine Erhöhung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern mehr zu erzeugen braucht, wenn nur gründliche Abrechnung Rechthaber und territorialen Methoden erfolgt, wofür volle Sicherheit allerdings auch durch die Einführung wird geboten werden müssen. Die angeführten Spannungen werden zu erheblichen Teilen, wenn auch mit Unrecht, der gegenwärtigen Regierung zur Last gelegt. Durch beharrliche Agitation wurde viel Hass angehäuft, welcher, soweit er die Person betrifft, zu ertragen wäre, obwohl er ohne jeglichen Schein eines inneren Grundes auf meinen Stand und auf die Kirche ausgeübt wird. Aber es soll weder den einen ein Ausweg, auf dem sie zu rein sachlicher Arbeit für das öffentliche Wohl zurückkehren können, verschlossen, noch den anderen eine Ausrede gelassen werden, wenn sie es nicht tun. Deswegen halte ich es für richtig, den politischen Parteien die Möglichkeit zu geben, in anderer Weise als es unter

meiner Führung geschehen könnte, die Zukunft sicherzustellen. Zu diesem Behufe habe ich mich entschlossen, die Demission zu geben.

Auf Antrag des Bundeskanzlers Seipels beschloss der Ministerkrieg, da die vom Bundeskanzler angeführten Gründe für die Demission in gleicher Weise alle Mitglieder der Gesamtregierung.

Der Wohnungsbauunteranschluss vertrat die Beratung der Wohnungssfrage mit Rücksicht auf die Nominierung der Demission auf unbekannte Zeit.

Überall allergrößte Überraschung.

* Wien. Der Rücktrittsentschluss des Bundeskanzlers Dr. Seipel und des Kabinetts hat nicht nur in der breiten Öffentlichkeit, sondern auch in politischen und diplomatischen Kreisen allergrößte Überraschung hervorgerufen, um so mehr als noch kurz vor Stern sowohl Dr. Seipel als auch der Bundeskanzler die bereits wiederholt aufgetauchten Gerüchte von einer Kriege in der Regierungskoalition bestätigt und ausdrücklich abwehrlich waren. Es ist nur natürlich, dass an die plötzliche Demission Dr. Seipels gleich die verschiedensten Vermutungen geknüpft werden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererseits im Hinblick auf die weitere innenpolitische Entwicklung und die Möglichkeiten des Zusammenwunsches der neuen Regierung. Dazu wird von unerwarteter Seite bemerkt, dass Dr. Seipel die verschiedenen Vermutungen geknüpft worden, einerseits weil man an andere Gründe als die vom Bundeskanzler angegebenen zu glauben geneigt ist, andererse

Certliches und Sächsisches.

Niela, den 4. April 1929.

—* **Betterverkehrsregeln für den 5. April.** Mitgeteilt von der Sächs. Landesbeauftragte zu Dresden. Bevorstehende Nacht auch im Flachland mehrere Minusgrade. Nebelgegege möglicher bis heutiger Frost. Zugföhrer Flachland Temperaturen über Null antreten. Nach vorübergehendem Aufstauen erneut verstärkte Bewölkung und später wieder aufkommende Reizung zu trüben Niederschlägen. Schwache bis mäßige Winde aus nördlichen bis westlichen Richtungen.

—* **Daten für den 5. April 1929.** Sonnenaufgang 5.28 Uhr. Sonnenuntergang 18.59 Uhr. Mondaufgang 4.24 Uhr. Monduntergang 13.08 Uhr.

1588: Der englische Philosoph Thomas Hobbes in Walmsbury geb. (gest. 1695).

1804: Der Botaniker Matthias Jakob Schleiden in Hamburg geb. (gest. 1881).

*

—* **Winter & Rückkehr.** Bei fluktuierender Temperatur ging der Regen wieder in Schnee über, so daß sich auch in unserer Gegend eine neue Schneedecke gebildet hatte, die aber zum Teile wieder verschwunden ist. Außerhalb der Stadt zeigten jedoch Flur und Feld auch jetzt noch winterliches Aussehen.

—* **Berufsschule Niela.** Im vorliegenden amtlichen Teile befindet sich eine Bekanntmachung der Zeitung der Berufsschule, bez. Anmeldung der berufsschulpflichtigen Knaben und Mädchen, auf die hiermit hingewiesen sei.

—* **Für die Schulentlassungen.** Im Anschluß an die nunmehr stattgesezten Schulentlassungen sei hierdurch an dieser Stelle auf genaue Beachtung und Einhaltung der für die Stadt Niela geltenden Bestimmungen hingewiesen, daß Einwohner und Fremden melden müssen, daß Elternhaus verlassen, um hier oder auswärts in ein Lehr- bzw. Beschäftigungsverhältnis zu treten, sind politisch umzugehen abzumelden. Die Verpflichtung zur Erfatung derartiger Meldungen liegt sowohl den Eltern, Pflegeeltern, Lehr- und Dienstherren, als auch den meldepflichtigen Personen selbst ob.

—* **Der Sprechtag des Kirchenamtes des Kirchenbezirks Großenhain am 15. April fällt aus.**

—* **Zum Freitag der Stenotypistin G.** Über dem wieheimer Zeit berichteten, wird uns von zuständiger Stelle zu den über diesen tragischen Vorfall durchgehenden Geschichten mitgeteilt, daß sich der Vorfall wie folgt ereignet hat: Auf einer Geburtstagsfeier in der Gaststätte G. hatte der Zigarettenreisende W. das ihm bekannte Fr. G. getroffen und war mit selbigem nach seinem möblierten Zimmer in der Goethestraße gegangen. Angeblich will er sich wegen harter Trunkenheit dessen nicht mehr erinnern. Am nächsten Morgen veranlaßte er das Mädchen, im Kleiderkram sich zu verstecken und verließ sieb für einige Stunden die Wohnung. Die Wirtshäuser nahmen ein Gespräch wahr und ließen den Schrank öffnen; als die G. sich weigerte, das Zimmer „ihres Bräutigams“ zu verlassen, wurde ein Polizeibeamter zwecks Erörterung des Falles gerufen. Dieser forderte lediglich die Personale und machte, als ihm diese verweigert wurden, auf eine evtl. nötige Sicherung zur Wache aufmerksam. Daraufhin erklärte die G. freiwillig mitzugehen zu wollen und gab ihm unterwegs ihren Namen, Adresse und Arbeitsstelle freiwillig an, worauf der Beamte ihr erklärte, er nehme von der Sicherung zur Wache Abstand und müsse nur, da keine Ausweispapiere vorgezeigt werden konnten, ihre Personengleichheit von ihrer Witwe in der Bildmarchstraße feststellen lassen. Nachdem dies geschehen, sah er die Wirtshäuserin A., die die Polizei gerufen hatten, von den Personaleien in Kenntnis. Damit hat der Beamte den Vorfall bewenden lassen. Vom Auskunftsamt des Finanzamtes ist die Mitteilung über den Vorgang nicht durch die Polizei, sondern durch die Polizeidirektion einiger Frauen dortüber gelangt und führt, da die Angestellte erst mittags 11½ Uhr zum Dienst erschienen war, zwei Tage später zu deren Bergung und weil sie falsche Angaben machte, zur Rücksicht. Das Motiv zum Freitag dürfte nach einigen hinterlohnsten Briefen einfach in unglücklicher Liebe, zum andern in der „Schande“ zu seben sein, an der aber nicht die Polizei Schuld hat, sondern, wie gesagt, die Rücksicht verschiedener Leute, die diese Folgen mit ihrem Gewissen vereinbaren mögen.

—* **Erwogenenner Sittlichkeitsverbrecher.** In der Rotis vom 2. 4. 29 wird ergänzend folgendes berichtet: Durch das lobenswerte Verhalten zweier bisheriger Einwohnerinnen konnte der gefährliche Sittlichkeitsverbrecher, der schon seit längerer Zeit in der Umgegend von Niela in gemeiner Weise aufgetreten ist, festgenommen werden. Er hat in allen Fällen Frauen oder Mädchen, die auf dem Felde arbeiten, nach irgend einem Wege bestellt und hat dann sein Vorhaben plötzlich ausgeführt. In Blut Ritter hat der Unhold sein Opfer mit dem Messer bedroht und vergewaltigt. In Blut Oberstein und Githenberg hat er die Mädchen bezw. Frauen mit vorgetäuschten Revolver gefälscht machen wollen. In Blut Pöhrenz ist es beim Notzugsversuch geblieben, weil die Verletzte sich gewehrt hatte und der Täter flüchten mußte. Durch die Festnahme dieses gemeinen Verbrechers dürfte hauptsächlich unter der Landbevölkerung eine gewisse Beruhigung eingetreten sein.

—* **Ausschaltung durch die Presse.** Das Kortell der Auskunftsstellen Bürgel (etwa 300 Auskunftsstellen) erhielt ein vom Oberbürgermeister Adenauer, Köln, unterzeichnetes Diplom, in dem das Präsidium der Internationalen Presseausstellung in Köln dem Unternehmen für hervorragende Leistungen seinen Dank ausspricht. Auch in Niela a. E. befindet sich Bahnhofstraße Nr. 8 eine Zweigstelle der genannten Auskunft.

—* **Zwingertochter.** Die Ziehung findet bestimmt diesen Sonnabend, den 6. April, von mittags 1 Uhr ab in der Katholischen Volksschule, Dresden-N. Schießgasse 20, statt und wird am Montag, den 8. April fortgesetzt. Die Ziehung ist öffentlich.

—* **Auszahlung der Versorgungsgebühren.** Nach einer Verordnung des Finanzministeriums kann vom 1. April dieses Jahres an die Auszahlung der Versorgungsgebühren an sächsische Ruhegehalts- und Barigeldempfänger sowie an die Hinterbliebenen außer durch die Post, auch durch die Sächsische Staatsbank, durch die an den Sächsischen Gemeindesiedlerverband angehörenden Stadtgerichten, Gemeindesiedlerkassen, Stadt- und Gemeindebanken, sowie an Privatbanken aller Art erfolgen. Bei Gedanken um Verlegung in den dauernden Ruhestand, in Bürgel oder um Gewährung von Hinterbliebenenbezügen sind deshalb die Antragsteller über den gewünschten Zahlungsweg zu befragen.

—* **Ausweitung von Marktanleihen sächsischer Gemeinden.** Bis her wurden durch Entnahmen der Landesbehörden in Dresden bei insgesamt 182 sächsischen Körperschaften des öffentlichen Rechts die Einlösungsbeträge ihrer Marktanleihen festgestellt. Dieser Beitrag beläuft sich in Dresden, Radeburg, Nadeburg, Niela, Schmiedeberg, Wehlen und Göblich auf 15 Prozent, in Großenhain, Nadeburg und Tharandt auf 17½ Prozent und in Dippoldiswalde, Elsterlein, Frankenstein, Greifenhain, Sachsenstein und Thandau auf 22½ Prozent.

—* **Straßenplanerweiterung.** Vom 12. dieses Monats an verkehrt zwischen Dresden und Thandau am letzten Werktag jeder Woche ein neuer Personenzug ab Dresden 12.03 Uhr. In der Gegenrichtung wird vom gleichen Tag an zwischen Pirna und Dresden am letzten Werktag jeder Woche ein neuer Personenzug eingerichtet, ab Pirna 12.10 Uhr.

—* **Was man nicht ins Beugnis schreiben darf.** Verdachtsgründe darf man im Beugnis nicht annehmen. Dies hat das Reichsgericht ausdrücklich festgestellt. Wenn das Beugnis auf Verlangen des Arbeitnehmers auch auf die Führung erkennt, so darf der Arbeitgeber den Verdacht einer strafbaren Handlung nicht aufnehmen. Er ist sonst zum Schadenerlass verpflichtet. Die Ausnahme würde dem Grundsatz widersprechen, daß nur tatsächlich Vorgänge im Beugnis Bewertung finden. Schadenerlass ist es kein Verlust gegen die guten Sitten, der zum Ertrag des Schadens an andere Arbeitgeber verpflichtet würde, wenn der Arbeitgeber keinen bloßen Verdacht einer strafbaren Handlung nicht in das Beugnis des entlasteten Arbeitnehmers aufnimmt. Wenn ein Arbeitnehmer längere Zeit bei einem Arbeitgeber sich aufzudenken stellt, dann ist der Arbeitgeber verpflichtet, im Beugnis doppelt vorsichtig zu sein mit Bewertungen, die den Erfahrungen widersprechen.

—* **Haltung des Autobahnen für den Chauffeur.** Wird der Chauffeur eines Autobahnen von jemandem schadenshaftig gemacht, so darf man im Beugnis nicht auf Verlangen des Arbeitnehmers auch auf die Führung erkennt, so darf der Arbeitgeber den Verdacht einer strafbaren Handlung nicht aufnehmen. Er ist sonst zum Schadenerlass verpflichtet. Die Ausnahme würde dem Grundsatz widersprechen, daß nur tatsächlich Vorgänge im Beugnis Bewertung finden. Schadenerlass ist es kein Verlust gegen die guten Sitten, der zum Ertrag des Schadens an andere Arbeitgeber verpflichtet würde, wenn der Arbeitgeber keinen bloßen Verdacht einer strafbaren Handlung nicht in das Beugnis des entlasteten Arbeitnehmers aufnimmt. Wenn ein Arbeitnehmer längere Zeit bei einem Arbeitgeber sich aufzudenken stellt, dann ist der Arbeitgeber verpflichtet, im Beugnis doppelt vorsichtig zu sein mit Bewertungen, die den Erfahrungen widersprechen.

—* **Haltung des Autobahnen für den Chauffeur.** Wird der Chauffeur eines Autobahnen von jemandem schadenshaftig gemacht, so darf man im Beugnis nicht auf Verlangen des Arbeitnehmers auch auf die Führung erkennt, so darf der Arbeitgeber den Verdacht einer strafbaren Handlung nicht aufnehmen. Er ist sonst zum Schadenerlass verpflichtet. Die Ausnahme würde dem Grundsatz widersprechen, daß nur tatsächlich Vorgänge im Beugnis Bewertung finden. Schadenerlass ist es kein Verlust gegen die guten Sitten, der zum Ertrag des Schadens an andere Arbeitgeber verpflichtet würde, wenn der Arbeitgeber keinen bloßen Verdacht einer strafbaren Handlung nicht in das Beugnis des entlasteten Arbeitnehmers aufnimmt. Wenn ein Arbeitnehmer längere Zeit bei einem Arbeitgeber sich aufzudenken stellt, dann ist der Arbeitgeber verpflichtet, im Beugnis doppelt vorsichtig zu sein mit Bewertungen, die den Erfahrungen widersprechen.

—* **Das Bedienungsgeld** in Sachsen.

—* **Was man nicht ins Beugnis schreiben darf.** Verdachtsgründe darf man im Beugnis nicht an-

nehmen. Dies hat das Reichsgericht ausdrücklich festgestellt. Wenn das Beugnis auf Verlangen des Arbeitnehmers auch auf die Führung erkennt, so darf der Arbeitgeber den Verdacht einer strafbaren Handlung nicht aufnehmen. Er ist sonst zum Schadenerlass verpflichtet. Die Ausnahme würde dem Grundsatz widersprechen, daß nur tatsächlich Vorgänge im Beugnis Bewertung finden. Schadenerlass ist es kein Verlust gegen die guten Sitten, der zum Ertrag des Schadens an andere Arbeitgeber verpflichtet würde, wenn der Arbeitgeber keinen bloßen Verdacht einer strafbaren Handlung nicht in das Beugnis des entlasteten Arbeitnehmers aufnimmt. Wenn ein Arbeitnehmer längere Zeit bei einem Arbeitgeber sich aufzudenken stellt, dann ist der Arbeitgeber verpflichtet, im Beugnis doppelt vorsichtig zu sein mit Bewertungen, die den Erfahrungen widersprechen.

—* **Bauernregeln vom April.** Das April-Bauernverbot des Landmanns Sachsen. — Besser Wollseefest im April, als der Wälder lustiges Spiel. — Ein Wind, der von Osten bis Westen reicht, im ganzen Jahr sich wenig verliert. — Heller Mondchein im April, schadet der Blüte gar viel. — Maisfelder, die im April schwärzen, müssen dann im Mai erstickern. — April-Regen bringt Segen. — Es ist kein April so gut, er graupelt den Bauer auf den Hut. — April dürfte, macht die Hoffnung irre. — Dürter April ist nicht des Bauern Will; April nach, füllt Scheuer und Fach. — Kommt Aprilsturm schon beziehen, so das Ende wohl zu leiden. — Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Segen.

—* **Ein neuer D-Zug-Wagen** p. Die Reichsbahnverwaltung lädt jetzt auf einzelnen Strecken neue D-Zug-Wagen 2. und 3. Klasse ausprobieren, die in mancherlei Hinsicht eine wesentliche Verbesserung gegenüber den bisherigen Wagen aufweisen. Die neuen Wagen, die durchweg Stahlkonstruktion haben, sind rund 20 Meter lang und bieten für 50 bis 66 Personen Raum. Die Sitze sind links und rechts, der Durchgang also in der Mitte. In den Wagen 2. Klasse haben auf einer Seite drei Personen Platz, während sich auf der anderen ein Platz befindet. Damit wird erreicht, daß die Sitz auch zum Liegen benutzt werden können. Besonderer Wert ist auf eine gute Abort- und Toilettenanordnung gelegt worden. Die Wasserbeschaffung ist hier in einer Weile gereicht worden, die jeden Mangel an Wasser völlig ausgleicht. Sämtliche Wagen haben elektrische Beleuchtung und Hoch- und Niederdruck-Dampfheizung. Auch die Fensterkonstruktion ist neuartig und so eingerichtet, daß jeder Luftzug vermieden wird. Die Entlüftung der Wagen bei geschlossenem Fenster geschieht durch eine seitlich der Fenster angebrachte Ventilation. Trock der Größe der Wagen ist der Gewicht außerordentlich gering. Die Wagen 2. Klasse wiegen etwa 34, die 3. Klasse 36 Tonnen. Die Versuchswagen sollen in ganz Deutschland einige Wochen laufen, damit vor ihrer endgültigen Einführung die Wünsche des reisenden Publikums nach Möglichkeit berücksichtigt werden können.

—* **Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbeclammerages** vorläufiglich erst im Februar 1930. Durch die am 1. April d. J. in Kraft tretende Handwerkssoviet haben bei sämtlichen Handwerks- und Gewerbeclamern Neuwahlen stattzufinden, die wahrscheinlich erst Ende dieses Jahres stattfinden können. Aus diesem Grunde wird die ursprünglich für Mitte August angelegte Vertreterversammlung bis nach den erfolgten Neuwahlen verschoben. Sie wird vorläufiglich im Februar n. J. in Dresden stattfinden.

—* **Die Einreise in das besetzte Gebiet.** Zu Beginn der Reisezeit wird auf folgende Formalien für die Einreise in das besetzte Gebiet aufmerksam gemacht: Der Reisebelehrer in das besetzte Gebiet aufmerksam gemacht: Der Reisebelehrer in das besetzte Gebiet und der Aufenthalt dort unterliegen leinerlei Beschränkung durch die Besetzung. Erforderlich ist für Personen über 16 Jahren lediglich ein von der zuständigen deutschen Behörde ausgestellter Personalausweis mit Fotobild. Hierzu kann der übliche deutsche Reisepass benutzt werden. Es genügt jedoch ein vereinfachter besonderer Ausweis mit Fotobild, der für den Verkehr mit dem besetzten Gebiet losenlos ausgestellt wird. Für geschlossene Personengruppen (Reisegruppen, Vereine) begnügt sich die Interalliierte Rheinlandkommission mit Antrag anstelle der Eingangsabzeichen in der Regel mit einem Sammelausweis, den der Führer der Gruppe bei sich zu tragen hat, während der einzelne Teilnehmer nur eine von dem Veranstalter unterzeichnete und gekennzeichnete Bescheinigung zu besitzen braucht, aus der seine Teilnehmerrichtigkeit hervorgeht. Die Anträge müssen an den Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz gerichtet werden und sollen Angaben über den Veranstalter, Zahl der Teilnehmer, Ziel und Zeitdauer der Reise enthalten. Kontrollen der Ausweise im besetzten Gebiet durch Organe der Besetzung finden nur noch ausnahmsweise in ganz seltenen Fällen statt.

—* **Tagung der sächsischen Landfrankenstein.** In der Österwoche hielt der Verband der Landfrankenstein in Sachsen seine Hauptversammlung in Dresden ab. Die Tagung war getragen von dem Münch, daß die Gießerei die sozialen Lasten in den Grenzen halten möchte, die durch die zunehmende Verarmung, insbesondere durch die katastrophale Not der Landwirtschaft ausgelöst werden. Hierzu kann der übliche deutsche Reisepass benutzt werden. Es genügt jedoch ein vereinfachter besonderer Ausweis mit Fotobild, der für den Verkehr mit dem besetzten Gebiet losenlos ausgestellt wird. Für geschlossene Personengruppen (Reisegruppen, Vereine) begnügt sich die Interalliierte Rheinlandkommission mit Antrag anstelle der Eingangsabzeichen in der Regel mit einem Sammelausweis, den der Führer der Gruppe bei sich zu tragen hat, während der einzelne Teilnehmer nur eine von dem Veranstalter unterzeichnete und gekennzeichnete Bescheinigung zu besitzen braucht, aus der seine Teilnehmerrichtigkeit hervorgeht. Die Anträge müssen an den Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz gerichtet werden und sollen Angaben über den Veranstalter, Zahl der Teilnehmer, Ziel und Zeitdauer der Reise enthalten. Kontrollen der Ausweise im besetzten Gebiet durch Organe der Besetzung finden nur noch ausnahmsweise in ganz seltenen Fällen statt.

—* **Die Tagung der sächsischen Landfrankenstein.** In der Österwoche hielt der Verband der Landfrankenstein in Sachsen seine Hauptversammlung in Dresden ab. Die Tagung war getragen von dem Münch, daß die Gießerei die sozialen Lasten in den Grenzen halten möchte, die durch die zunehmende Verarmung, insbesondere durch die katastrophale Not der Landwirtschaft ausgelöst werden. Hierzu kann der übliche deutsche Reisepass benutzt werden. Es genügt jedoch ein vereinfachter besonderer Ausweis mit Fotobild, der für den Verkehr mit dem besetzten Gebiet losenlos ausgestellt wird. Für geschlossene Personengruppen (Reisegruppen, Vereine) begnügt sich die Interalliierte Rheinlandkommission mit Antrag anstelle der Eingangsabzeichen in der Regel mit einem Sammelausweis, den der Führer der Gruppe bei sich zu tragen hat, während der einzelne Teilnehmer nur eine von dem Veranstalter unterzeichnete und gekennzeichnete Bescheinigung zu besitzen braucht, aus der seine Teilnehmerrichtigkeit hervorgeht. Die Anträge müssen an den Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz gerichtet werden und sollen Angaben über den Veranstalter, Zahl der Teilnehmer, Ziel und Zeitdauer der Reise enthalten. Kontrollen der Ausweise im besetzten Gebiet durch Organe der Besetzung finden nur noch ausnahmsweise in ganz seltenen Fällen statt.

—* **Die Tagung der sächsischen Landfrankenstein.** In der Österwoche hielt der Verband der Landfrankenstein in Sachsen seine Hauptversammlung in Dresden ab. Die Tagung war getragen von dem Münch, daß die Gießerei die sozialen Lasten in den Grenzen halten möchte, die durch die zunehmende Verarmung, insbesondere durch die katastrophale Not der Landwirtschaft ausgelöst werden. Hierzu kann der übliche deutsche Reisepass benutzt werden. Es genügt jedoch ein vereinfachter besonderer Ausweis mit Fotobild, der für den Verkehr mit dem besetzten Gebiet losenlos ausgestellt wird. Für geschlossene Personengruppen (Reisegruppen, Vereine) begnügt sich die Interalliierte Rheinlandkommission mit Antrag anstelle der Eingangsabzeichen in der Regel mit einem Sammelausweis, den der Führer der Gruppe bei sich zu tragen hat, während der einzelne Teilnehmer nur eine von dem Veranstalter unterzeichnete und gekennzeichnete Bescheinigung zu besitzen braucht, aus der seine Teilnehmerrichtigkeit hervorgeht. Die Anträge müssen an den Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz gerichtet werden und sollen Angaben über den Veranstalter, Zahl der Teilnehmer, Ziel und Zeitdauer der Reise enthalten. Kontrollen der Ausweise im besetzten Gebiet durch Organe der Besetzung finden nur noch ausnahmsweise in ganz seltenen Fällen statt.

—* **Was ist „Dukatengold“?** Der Generalverband der Deutschen Uhrmacher, E. B. in Halle (S.), hat zum Ausdruck gebracht, daß die Bezeichnung „Dukatengold“ auf den Uhren und Goldwaren benutzt werden sollte, da sie eine eindeutige Bezeichnung des Feingehalts bei Uhren und sonstigen Goldwaren ist, die vielfach gezeigt wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß infolge der harten Winterverluste in den jungen Beständen der Baum- und Rosenhäuser die Preise für Baumholzserzeugnisse angestiegen werden. Gartendienst wird deshalb empfohlen, die Bestellungen nicht hinauszuschieben. Wer bald plant, hat auch um so früher Freude.

—* **Aufhebung des Bodenvergessens?** Wie uns bestätigt wird, haben die sächsischen Handelskammern in einer gemeinsamen Ministerialblatt Nr. 6 bekannt: Nur einheitlichen und regelmäßigen Bekanntheit von Straßenvermessungen auf den Städten und allen Gemeinden mit erheblichem Durchgangsverkehr soll im ganzen deutschen Reich von 1929 ab eine Sperrkarte eingeführt werden. Mit der Bearbeitung der Unterlagen für die Sperrkarte sind die Straßen- und Wasserbauämter beauftragt worden.

—* **Verlegung der Verkehrszählung.** Das

Ministerium des Innern und der Finanzen geben im Gemeinsamen Ministerialblatt Nr. 6 bekannt: Nur einheitlichen und regelmäßigen Bekanntheit von Straßenvermessungen auf den Städten und allen Gemeinden mit erheblichem Durchgangsverkehr soll im ganzen deutschen Reich von 1929 ab eine Sperrkarte eingeführt werden. Mit der Bearbeitung der Unterlagen für die Sperrkarte sind die Straßen- und Wasserbauämter beauftragt worden.

—* **Einigung der Sächsischen Landfrankenstein.** In der Österwoche hielt der Verband der Landfrankenstein in Sachsen seine Hauptversammlung in Dresden ab. Die Tagung war getragen von dem Münch, daß die Gießerei die sozialen Lasten in den Grenzen halten möchte, die durch die zunehmende Verarmung, insbesondere durch die katastrophale Not der Landwirtschaft ausgelöst werden. Hierzu kann der übliche deutsche Reisepass benutzt werden. Es genügt jedoch ein vereinfachter besonderer Ausweis mit Fotobild, der für den Verkehr mit dem besetzten Gebiet losenlos ausgestellt wird. Für geschlossene Personengruppen (Reisegruppen, Vereine) begnügt sich die Interalliierte Rheinlandkommission mit Antrag anstelle der Eingangsabzeichen in der Regel mit einem Sammelausweis, den der Führer der Gruppe bei sich zu tragen hat, während der einzelne Teilnehmer nur eine von dem Veranstalter unterzeichnete und gekennzeichnete Bescheinigung zu besitzen braucht, aus der seine Teilnehmerrichtigkeit hervorgeht. Die Anträge müssen an den Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz gerichtet werden und sollen Angaben über den Veranstalter, Zahl der Teilnehmer, Ziel und Zeitdauer der Reise enthalten. Kontrollen der Ausweise im besetzten Gebiet durch Organe der Besetzung finden nur noch ausnahmsweise in ganz seltenen Fällen statt.

—* **Was ist „Dukatengold“?** Der Generalverband der Deutschen Uhrmacher, E. B. in Halle (S.), hat zum Ausdruck gebracht, daß die Bezeichnung „Dukatengold“ auf den Uhren und Goldwaren benutzt werden sollte, da sie eine eindeutige Bezeichnung des Feingehalts bei Uhren und sonstigen Goldwaren ist, die vielfach gezeigt wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß infolge der harten Winterverluste in den jungen Beständen der Baumholzserzeugnisse angestiegen werden. Gartendienst wird deshalb empfohlen, die Bestellungen nicht hinauszuschieben. Wer bald plant, hat auch um so früher Freude.

—* **Was ist „Dukatengold“?** Der Generalverband der Deutschen Uhrmacher, E. B. in Halle (S.), hat zum Ausdruck gebracht, daß die Bezeichnung „Dukatengold“ auf den Uhren und Goldwaren benutzt werden sollte, da sie eine einde

Bei den
sonden-
ze, die
zu ent-
möglichen
reignen.
rd vor-
Entalt-
en soll-

April
t. Hof-
— Ein-
ganzen
Wort.
April
Regen
rauselt
die
Bauern
kommt
leiden.
Segen.
Die
Streifen
en, die
gegen-
Wagen,
Weter
te Bie-
in der
einen
anderen
eine Sige
der Wert
gelegt
Weile
völlig
Gelench-
such die
et, das
Wagen
sich der
he der
Wagen
n. Die
Wochen
in die
berlin-
tischen
8 vor-
April
et sätti-
n statt-
n stell-
lich bis nach
voraus-

ebiet.
nir-
cht: Der
enthalt
Be-
Jahren
ausge-
nn der
jetod-
d. der
ausge-
lisch-
nland-
in der
der
Teil-
ne und
der
müsste
en Ge-
n über-
iel und
usosse
finden
tatt.

en-
Band-
g in
n dem
in den
e Ver-
ot der
dem
ng der
aguna-
ungen
ng der
national-
worden
ng der
n jah-
te, als
Grund-
t mehr
eslaue
Band-
arbeits-
sord-
Band-
genom-
Band-
gelegi-
tolber-
et zum
engold/
chnung
deuren
rümmer
dearen
ben. —
folat
n- und
stellten
"Du-
nen ist
einheit-
en Ge-
h nicht
t einen
Bezeich-
reignet,
reihen-
abpunkt
Unter-
nicht
gold"
Gerade
a von

Denotstellungen und Ueberzeichnungen auf genaue Auffindung des Goldschmiedes in 1000 Teilen gelebten werden, wie sie ja auch durch das Reichsgesetz vom 16. Juli 1886 vorgeschrieben ist. Die gebrauchsfähigen Feingoldsämmen für maltes Gold sind wohl 333, 500, 750 und 900/000. Durch entsprechende Ausführung des Buchums, wobei allerdings die Wirkung der betreffenden Nachfrage nicht zu entdecken sein wird, dürfte es möglich sein, die allmähliche Abschwächung der Bezeichnung "Dulatengold" zu erreichen."

* **Osterfeiertag auf den Dresdner Bahnhöfen.** Der Besiedel während des Osterfestes war trotz des recht ungünstigen Wetters sehr lebhaft, namentlich war der Fußgängerverkehr am 2. Feiertag wieder sehr stark. Die Abendfahrt nach Berlin, 810 und 2. 61, mührten je in drei Teilen abgefertigt werden, die sämtlich voll bestellt waren. Der Sonderzug von Bad Schandau nach Berlin am 2. Feiertag abends wurde von einer 1800 Personen bemüht. Um ganzen sind in der Zeit vom 28. März bis 2. April 1929 abgefertigt worden in Dresden-Ob. 188 abfahrende und 189 ankommende. In Dresden-R. 97 abfahrende und 76 ankommende Anfahrtsgesellschaften. Die Bahnhöfe wurden verlastet in Dresden-Ob. 182.000, in Dresden-R. 45.000 Stück.

* **Personaländerungen im Wehrkreis 4.** Gefordert mit Wirkung vom 1. April 1929: zu Obersten: die Oberstleutnant von Waldbom, Komte, d. R. J. R. 12; Oberstrotz, Komte, d. Tr.-Leib.-Bl. Königreich; Fanninger, J. R. 10; zum Oberstleutnant: Major Kühl von Altenstein, H. R. 4; zu Majoren: die Hauptleute und Mittelmeister: Paur, St. d. 4. Div.; Herzog, Gottmann, Inf.-Schule; von Römer, J. R. 10. — Ernannt mit 1. April 1929: Major Hößler, J. R. 10, zum Komte, d. A. dieser Bl. Mit 31. März 1929 scheiden aus: Oberstleutnant Weißner, Komte, d. R. J. R. 10; Hauptmann: Schreiber (Fris), J. R. 12. — Ernt 1. April 1929 versetzt: Oberstleutnant Borchardt, J. R. 18 t. d. J. R. 12.

* **Neue starke Schneefälle in Schlesien.** Das meteorologische Observatorium Kielheim meldet: Bei dem starken Kaltluftvorstoß seien in Schlesien kräftige Schneefälle niedergestiegen. Sogar aus dem niederbeschichteten Flachland wird vielfach eine Schneehöhe von über 10 Centimeter gemeldet. Spreetal hatte sogar 15 Centimeter. Auch im Ries- und Isergebirge fällt starter Reuschne. Teilweise beträgt im Hochgebirge die Schneelage wieder 150 Centimeter. Die Temperatur ist im Mittelgebirge bis auf -14 Grad (Schierberghaus) zurückgegangen.

* **Strebla.** Von der Fleischherstellung. An folgenden des bisherigen Obermeisters machte sich eine Neuwohl notwendig. Wie wir hören, wurde Herr Fleischmeister Arthur Virl einstimmig zum Obermeister der Fleischherstellung Strebla und Umgegend gewählt. — Wieder zurückgekehrt ist ein Anstaltsaufseher von hier, der am Ostermontag eigentlich Urlaub genommen hatte. Am 1. Feiertag abends sollte er sich wieder ein und gab an, im Brothkneiner Hofe genährt zu haben. Dabei mag es ihm zu kalt gewesen sein, so daß er es vorsorgte, wieder umzukehren. Er soll wohl eine Tummel begangen haben, deren Folgen er davonlief.

* **Obm. Städteverordnetenvorsteher Karl Franke t.** Nach langem schweren Leiden verstarb in der Nacht vom 2. zum 3. April der Städteverordnetenvorsteher Karl Franke. Von mir aus. Ein Motorradunfall hat sich am ersten Feiertag in Klappendorf dadurch ereignet, daß ein von Niels kommender Motorradfahrer in der Kurve einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto ausweichen wollte und dabei gegen einen Baum fuhr. Der Fahrer stürzte 1½ Meter tief in einen Graben und trug schwere Verletzungen davon. Im Staatssauto begab er sich nach Niels in ärztliche Behandlung.

* **Sagert.** Am 2. Osterfeiertag vom Gesangsverein "Concordia" Münschir im Konzert- und Ballhaus M. Wolf, nochmals zur Aufführung gebrachten Operette "Nekar, Lenz und Liebe", von Warzelus hatte sich eine große Besucherzahl eingefunden, um sich dieses von reiner Nationalität und ungefährtem Volkstum erfüllte Stük anzusehen. Auch diesmal waren die einzelnen Spieler ihrer Aufgabe voll und ganz gewachsen und entledigten sich derselben mit großem Geschick. Ihnen sei deshalb in Bezeichnung des musikalischen Leiters, Herrn Lehren Reuter, Münschir und den Mitgliedern der Kreuzus-Kapelle, Niels, für die vorzügliche Gesamtdarbietung herzlicher Dank gesagt. Möge der zürige Verein auch weiterhin bestrebt sein, nur gute Stücke zur Aufführung zu bringen. Er wird hier sicherlich ein dankbares Publikum finden.

* **Deutscheubora.** Wer kennt den Brandstifter? Wie berichtet, war am Gründonnerstag im Hennig bei Deubendorf gegen 10 Uhr abends im Gute von Rüben ein größeres Schadensfeuer zum Ausbruch gekommen, das auf dem Futterboden vorzüglich angelegt worden ist. Ein Seitengänge und Stallungen brannten zum Teil bis auf die Grundmauern nieder. Das angrenzende normale Gehmannsche Gut war stark gefährdet. Die Feuerwehr der zuständigen Gendarmerie und Kriminalpolizei haben ergeben, daß als Brandstifter derjenige Unbekannte in Betracht kommt, der in der Nacht zum 24. Oktober vergangenen Jahres das Feuer im benachbarten Neukirchen angelegt hat. Damals wurde die sogenannte Hufe, ein von drei Familien bewohntes Haus und angrenzende Scheune, vollständig eingehördert. Die Verlossenbeschreibung des Brandstifters stimmt mit der überein, die vom jetzigen Täter in Hennig vorliegt.

* **Großhain.** 50jähriges Orts- und Meisterjubiläum. Am 1. April feierte Herr Schuhmachermeister Robert Koch in Gabeltitz sein 50jähriges Orts- und Meisterjubiläum. Er ist Mitbegründer der Großhainer Schuhmacher-Swangs-Anstalt. Diese Anstalt breite sich durch Herrn Obermeister Rüben und Herrn Meister Koch die Glückwünsche dar. — Großer Erfolg. In der letzten Zeit war die Schule des Feuermeisters im Ortsteil Mühlitz eingeschlagen und dadurch die Feuerwehr alarmiert worden, ohne daß es gelang, der Täter habhaft zu werden. Jetzt ist es nun gelungen, zwei solche Nebelräder in der Region von jugendlichen Einwohnern aus dem Ortsteil Mühlitz zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen. Die beiden Urfachen schenken nun ihrer Bestrafung entgegen.

* **Weissen.** Ein Verkehrsunfall, der viel besprochen wird, ereignete sich am 1. Osterfeiertag auf Mittagsstunde auf der Meissner Elbbrücke. Dort war ein mit Anhänger versehener Autobus der Firma Kieberwerke Meissen des Kraftverkehrs Kreislauf Sachsen vom Bahnhof kommend gegen das Brückengeländer gefahren. Dabei wurde das Geländer beschädigt und das rechte Borderrad raste bereits in den hochgeschwollenen Strom. Der Fahrer des Autobus hatte sofort alle Bremsen in Tätigkeit gesetzt, die augenblicklich ihre vorgesehene Wirkung ausübten. Die zahlreichen Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon. Niemand erlitt dabei Schaden, wie auch der Autobus unversehrt geblieben war.

* **Dresden.** Radfahrer gegen Motorrad. Mittwoch nachmittag gegen 11 Uhr ereignete sich auf der Ammonstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem DKW-Motorradfahrer und einem Radfahrer. Dabei trug der Radfahrer einen schweren Schädelbruch und erhebliche Gesäßverletzungen davon. Er wurde ins Friedrichstadt Krankenhaus gebracht. Nach den bisherigen Ermittlungen trifft ihn die Schuld an dem Unfall selbst.

* **Dresden.** Schwerer Unfall. Unweit vom Dresdner Hauptbahnhof vor dem Grand-Hotel Ammonstr. 9 fuhr am Mittwoch kurz vor 1 Uhr mittags ein erster

Unfall zu. Dort stiegen ein Personenkraftwagen und ein 20 Jahre alter Radfahrer Dominik bestig zusammen. Beide kamen zum Gute und sagten dabei u. a. einen schweren Schädelbruch zu, weshalb sie der Transport des Verunfallten nach dem Friedrichstadt Krankenhaus erforderlich wurde.

* **Dresden.** Ausgebung der Deutschen Nationalen Bandesaktion. Am Mittwoch hielt die Deutsche Nationalen Bandesaktion eine Sitzung ab, in der folgende Ausgebung beschlossen wurde: Die Deutsche Nationalen Bandesaktion unterstützt die Fahrten eines Zusammenschlusses der Heimatverbündeten Parteien bei der Landtagswahl mit dem Ziel, Sachsen vor der Wiederwahl einer Seinerzeitierung an demokratisches Leben auf Wirtschaft und Politik in Sachsen zu bringen. Am Hindernis auf den aus Wirtschaft und Politik lastenden schweren Druck tritt sie ein für die Herstellung der Wiederaufbau in den Staatshaushaltsgesetzen, gegen die Überspannung der Steuer, Schul- und Soziallasten und für eine klare und entschlossene Außen- und Handelspolitik. Die Not des Volkes erfordert jetzt mehr als je eine starke nationale Front.

* **Königstein.** Aus der Elbe gerettet. Am Ostermontag fiel hier ein achtjähriger Junge, der in der Nähe der Elbe mit seinem Bruder spielte, in das an dieser Stelle steilen Klippenfuß. Durch das Schreien des Kindes wurde der Ölbohrer Wittig aufmerksam, dem es gelang,

* **Reichenbach.** Schrecklicher Tod einer jungen Dame. Eine aus Polens gebürtige, im Anfang der Elternschaft lebende Haushälterin aus dem Elstergebirge, deren Eltern in Neustadt (Sachsen) wohnen, wollte in Dresden eine neue Stelle antreten. Das junge Mädchen, das sich bisher in einem Dresdner Haushalt in Diensten befand, gabs am Dienstag von Kirschberg aus mit der Elisenbahn zurück nach Sachsen zu fahren, um die erforderliche politische Abmeldung zu demachen. Der betreffende Zug hatte sich bereits in Borsigwalde gestellt. Die Bahn sprang noch auf, rutschte aber ab und geriet unter die Räder. Dabei wurden ihr u. a. der Kopf zerstört, was zum sofortigen Tode führte.

* **Schreiber.** Konturs der logistischen Bauhütte in Schreiber. Dem Bericht des Kommissarverwalters der Schreiber Bauhütte in der letzten abgehaltenen Bürgerversammlung ist zu entnehmen, daß die Bürgen der Gemeinschaft nur 10.000 Mark betrugen, während zwei Förderungen von 7000 und 17.000 Mark an die Rotibauer Bauhütte noch umstritten sind. Die Bürgen betragen rund 60.000 Mark, obwohl, wenn es nicht gelingt, die beiden zweitältesten Förderungen abzurücken, die nicht bevorrechteten Bürgern, außerlein kleiner Handwerker und Gewerbetreibende, leer ausgehen würden.

* **Leipzig.** Strohfeuer und seine Folgen. Am Dienstag vormittag gerieten auf böhmer nicht gefärbte Weise im Keller des Grundstücks Konradstraße 8 Stroh und Hobelspäne, die zur Verbesserung der Wasserleitungsröhre dienten, in Brand. Zur Zeit der Entzündung des Feuers befand sich die 18 Jahre alte Hausangestellte Lotte Sch. im Keller. Als das Mädchen die Flammen entdeckte, rief es laut um Hilfe und fiel dann in Ohnmacht. Das Feuer konnte schnell unterdrückt werden. Schwieriger war es, die brennende Hausangestellte wieder zum Bewußtsein zu bringen. Mit Hilfe eines Sauerstoffapparates gelang dies erst nach einiger Zeit. Wegen eines Nervenzusatzes, den das Mädchen erlitten hatte, muhte es dem Krankenhaus St. Jakob aufgeführt werden.

* **Leipzig.** Die Leipzigser Metallarbeiter lehnen die vorgeschlagene Lohnregelung ab. Wie gemeldet wurde, haben am 28. März 1929 zwischen dem Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig und den Vertretern des Deutschen Metallarbeiterverbandes für das Saarland Leipzig Förderungen ratifiziert. Die Mindestlohn und die Mittellohn wurden um je vier Pfennig die Stunde zu erhöhen beschlossen. Über dieses Ergebnis war in den Leipzigischen Betrieben eine Urabstimmung durchgeführt; 70 Prozent der stimmberechtigten Arbeiter stimmten gegen die vorgeschlagenen Regelung.

* **Borna.** Brand und Explosion im Braunkohlenwerk Borna. In einer Mannschaftsbaracke der Braunkohlenwerke Borna A. G. brach Mittwoch früh ein Brand aus, der wahrscheinlich durch Funkenflug aus dem Schornstein eines Waschhauses entstanden ist. Während der Tätigkeit der Werkfeuerwehr explodierten zwei große Sauerstoffbehälter. Die Explosion hatte eine solche Gewalt, daß Teile einer Glasfaß 26 Meter weit fortgeschleudert wurden. Personen wurden nicht verletzt. Die Baracke brannte vollkommen nieder.

* **Schönheide t. C.** Polizeiliche Entfernung eines Stadtverordneten. In der letzten Gemeindeverordnetensitzung hatte der Kommunist Reiter, der wegen grober Verfehlung die Dauer von drei Sitzungen ausgeschlossen worden war, unberechtigter Weise wieder im Saale Platz genommen, um an den Tagesordnungspunkten teilzunehmen. Als Reiter der Aufforderung des Vorstehers, den Saal zu verlassen, nicht nachkam, wurde er schließlich durch Polizeigewalt entfernt, worauf er sich im Bürotorraum niederließ. Die Sitzung der Gemeindeverordneten nahm danach einen ungestörten Verlauf.

* **Crimmitschau.** Funke aus dem 12. Jahrhundert. Beim Abbruch des Roten Turmes wurden in etwa 180 Meter Tiefe unter dem Fundament Scherben von Töpfen oder Urnen mit Knopfchen gefunden. Die wissenschaftlichen Untersuchungen ergaben, daß es sich um sogenannte "Bauopfer" handelt, die man im 12. und 13. Jahrhundert eingebracht, um Unfälle beim Bau zu verhindern, worauf er sich im Bürotorraum niederließ. Die Sitzung der Gemeindeverordneten nahm danach einen ungestörten Verlauf.

* **Bad Brambach.** Todessall. Kurz vor seinem 60. Geburtstage verließ hier der Ehrenbürger von Bad Brambach, Kommerzienrat Fritz Strauß, eine weit über das Bergland hinaus bekannte Persönlichkeit. Er war früher 19 Jahre lang Gemeindevorstand und dann Schulsohn. Er gründete die Sparskate und die Siedlung und war Ritter

verschiedener hoher Orden.

* **Zwickau.** Vergleichende Suche nach einer Vermissten. Wie gemeldet, wird seit Freitag die Chemnitzer Telegraphenagentur Marie Ottlie Friedlich vermisst. In den letzten Tagen wurde auf Anordnung der Polizeidirektion Zwickau das ungewisse Waldgelände um den Auerberg systematisch abgesucht, um nach der Leiche der Vermissten zu forschen. Obwohl die Nachforschungen bis weit über die östlichen Grenzen ausgedehnt waren, waren alle Bemühungen, sich in die dunkle Angelegenheit zu bringen, völlig vergeblich.

* **Hinterwaldsche Kohlenstaubexplosion.** 11 Verletzte. Auf der Grube "Hansa" in Zwickau wurden durch Kohlenstaubexplosion 11 Arbeiter verletzt. Einer von ihnen wurde mit einer Gehirnerschütterung im bewußtlosen Zustand in ein Krankenhaus gebracht. 10 trugen erhebliche Brandwunden davon.

* **Delitzsch.** Urteil im Spionageprozeß Franken. Der Angeklagte Feldwebel Franken wurde wegen Versäumnis militärischer Geheimnisse zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Drei Monate der Unterzuchungshafte wurden ihm angerechnet. Er wurde auf freien Fuß gesetzt.

* **Bitterfeld.** Umbau des Bahnhofs Bitterfeld. Die Reichsbahndirektion Halle hat sich zu einem großzügigen Umbau des Bahnhofs Bitterfeld entschlossen. Die Ausgaben für diesen Umbau werden sich auf 50 Millionen belaufen. Die zulässige Gleisanlage soll um 20 Quadranten

meter gehoben und ein vierter Bahnsteig hinzugefügt werden. Auch das Bahnhofsgebäude soll eine Erweiterung erfahren. Der Bahnhofshof wird an die entgegengesetzte Seite der Bahnhofsanlagen verlegt werden. Die zu diesem Umbau nötigen Mittel werden gänzlich von der Reichsbahn aufgebracht werden. Der Bau wird, wenn irgend möglich, schon im kommenden Frühjahr begonnen werden.

* **Halle.** Die Bogenunterstützung im Kunnaprojekt abgeschlossen. Nach 1½-jähriger Dauer ist nunmehr die Bogenunterstützung in dem Verloben wegen der Befreiungen in den Bauarbeiten abgeschlossen. Der Unterstützungsrahmen hat das Verloben gegen eine Reihe von Angeklagten abgetrennt. Gegen die Befreiungen klagten, vor allem den Bäckermeister Schönfeld, habe Anklage wegen Betrug und verschuldet Betrag

* **Gera.** Die Stadt ohne Pferde. Seitdem die Pferdemajorität ihr Regiment im Stadtrat angetrieben hat, benötigt sie der gefallene bürgerlichen Einwohnerchaft eine verbindliche Festsetzung über die neuen Stadtsteuer, die ihre Abnehmer nicht zu zahlen brauchen. So wird sie zunächst die Zugspieldersteuer als unzulässig erweisen. Die ehemalige Fürstliche Kammer hat die meisten Pferde abgeschafft und die übrigen nach Ebersdorf und Schleiz übergeführt, wo keine Pferdesteuer besteht. Der Geraer Reitclub bringt seine Pferde und die Reitbahn nach Bad Kötzschen, um der Steuer zu entgehen. Andere bürgerliche Steuerzahler haben ihre Pferde auf Güter nach auswärtigen Verhältnissen, so daß nur noch sehr wenig Steuerpferde vorhanden sind. Die Stadtvorwaltung braucht aber bei den unverlegten Verhältnissen des Stadtrates viel Geld. Es wird deshalb überall versucht, Geld zu machen, und so hat jetzt die Stadtvorwaltung auch das Geraer Platz und Anschlagskabinett nicht wieder verpachtet, sondern in eigene Regie genommen. Derartige Unternehmungen können die Finanzbehörde nicht verstehen. Wird die vom Stadtrat beschlossene Entlastung von etwa 4 Millionen Mark durchgeführt, dann würde die Stadt Gera in abschöpfer Sei und rund 12 Millionen Schulden beladen.

* **Meißenberg i. S.** Zweieinhalb Gewerbeschüler von einer Familie im Rittergebäude verhaftet. Die seit 27. Februar abgängigen Gewerbeschüler Wilhelm Schöbel und Erwin Härs aus Wittersdorf wurden dieser Tage von einer Sportgesellschaft, die sich etwas verirrt hatte, im Klausengrund unweit Zwingermühle als Leichen aufgefunden und mit Mühe aufgegraben. Von Schöbel fand man nur die Knoxe. Die beiden Schüler waren offenbar in der Nacht zum 28. Februar das Opfer einer Familie geworden.

* **Wöhrisch-Weipa.** Münzenfund. Ein überraschender Münzenfund wurde bei den Erinnerungsarbeiten am Hintergebäude der Höhltal-Sparkasse gemacht. Es handelt sich um 500 Stück Silberaler aus dem 10. Jahrhundert, die in einem leeren Beutel verwahrt, dort wahrscheinlich im Dreißigjährigen Krieg vergraben worden sind. Der Geraer Schatz stellt sich auf eine halbe Million Kronen.

Wie sie durch den Winter kommen.

* **Kohlalöschchen.** steht mancher vor den Idioten. Kohlalöschchen (Galanthus nivalis). „Sie waren doch gesetzten, wie können sie noch leben?“ fragt er sich und denkt schaudernd daran, wie es wäre, wenn er drei Wintermonate mit den Pflanzen im Klingarten Boden stehen hätte zu bringen müssen. Nun, erstmals können vflanzliche Organe hart gefrieren und dann ohne Schaden wieder auftauen, wenn nur beides langsam geschieht, verhindert man doch sogar Blumen in Eis eingefroren. Aber dann ist das Schneegelöschchen mit den anderen Zwergblütlern wie Tulpe, Narzisse, Scilla, verschiedene Lauche in ganz besonderer Weise zum Ertrag großer Rüte eingerichtet. Alle diese Frühblütlser können selbst nach milden Wintern nicht so früh zur Blüte und Samenbildung gelangen, wenn sie nicht schon im vergangenen Frühjahr während ihrer vegetationsperiode vorzeitig aus dem Boden und vor allem Pflanze gesammelt und damit Energie, Kalorien, also Wärme aufzugeben hätten. Wie ein fetter Dach, den Winter ohne Bewegung, aber auch ohne Nahrungsaunahme durchdröhlt, so die Blumen. In dem dicken weißen und saftigen Zwiebelblättern ruhen die noch unsichtigen Aufbaustoffe, um in einem langwierigen, unterbrochenen und darum nicht zu beobachtenden Vorgang sich den Bedürfnissen der Blüte entsprechend umzustalten. Die chemische Arbeit ist dann nahezu getan, die ersten warmen Tage bewirken einen in der Pflanze mechanischen Streckungsprozeß, und die fertig angelegten Organe schließen sich aus dem Boden. Freilich kann der Gartner die Vorgänge durch das „Zerbeißen“ etwas beschleunigen, aber meist fehlt etwas, der Dutt, die Widerstandsfähigkeit u. a. Die Heimat der Zwergblütlernen ist zum großen Teil in Südeuropa oder in den östlichen Steppen zu suchen, wo ein kalter Winter und ein überreicher Sommer die Pflanzen nach der Eis

Mitliches.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Riesaer Metallfabrik Ernst Sievers in Riesa, alleiniger Inhaber der Kaufmann Ernst August Sievers ebenda, ist zur Bedingung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 19. April 1929, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht Riesa abzurufen worden.
R. 7/27. Amtsgericht Riesa, den 8. April 1929.

Berufsschule Riesa.

Montag, am 8. April 1929, vormittags 7 Uhr: haben sich zur Berufsschule (Festalauptschule) angemeldet alle Ostern 1929 aus der Volkschule entlassene Mädchen.

Montag, am 8. April 1929, nachmittags 2 Uhr: alle Ostern 1929 aus der Volkschule entlassene Knaben, die im Metallgewerbe, in der Tischlerei oder in der Bäckerei lernen.

Mittwoch, am 9. April 1929, vormittags 7 Uhr: alle übrigen 1929 aus der Volkschule entlassene Knaben.

Mittwoch, am 9. April 1929, nachmittags 2 Uhr: zugelassene Knaben und Mädchen, die im 2. oder 3. Berufsschuljahr stehen.

Auch Schüler und Schülerinnen, die in anderen Schulbezirken wohnen, aber die bifiege geplante Berufsschule besuchen wollen, haben sich zu den angegebenen Seiten angemeldet.

Bei der Anmeldung ist das Entlassungsgesnus der Volkschule oder das Lebendigungszeugnis der bisherigen Berufsschule vorzulegen, wenn letzteres der Riesaer Berufsschule nicht angefordert worden ist. Schreibsachen sind mitzubringen. Verzögerte Anmeldung gilt als ungerechtfertigte Versäumnis. — Die Abendkurse finden statt:

für Schneider: Montags und Donnerstags 6–8 Uhr abends in der Festalauptschule, für Kochen: Dienstags 7–11 Uhr abends in der Schule.

Die Zeitung der Berufsschule.

Hauptversammlung des Vereins für Wohlfahrtspflege im Bezirk Großenhain

Montag, den 15. April 1929, 1/2 Uhr im kleinen Saale des Gasthofes zu Großenhain. Tagessordnung: 1) Jahresbericht, 2) Rechnungslegung, 3) Wahlen, 4) etwaige Anträge (§ 16 der Satzung), 5) etwa noch Eingehendes, 6) Vortrag des Herrn Dr. von Heynitz (Vorl. des Landesvereins: „Die Aufgaben der ländlichen Wohlfahrts- und Heimatpflege in heutiger Zeit“).

Dazu lädt höchstlieblich ein der Vorstand Oberkirchenrat Scherffka, Vorl.

Vereinsnachrichten

Ob.-rat. Arbeiterverein. Sonnabend, d. 6. April, 1/2 Uhr Monatsversammlung bei Weißer.

Faltboot - Verein Riesa.

Sonnabend, den 6. April 29 20 Uhr

Schülers - Bergmühlen im Bettiner Hof.

Gasthof Pochra.

d. 6. April großer öffentl. Ball. Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Tanz frei. Es lädt freundlich ein. M. Hipp.

Bürgerhof.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Wesers Restaurant.

Morg. Freitag Schlachtfest. Ab 10 Uhr Wellfleisch, später alle üblichen Schlachterichte. Es lädt freundlich ein.

Ab 4 Uhr Wurstverkauf.

RESTAURANT

Morgen Freitag Schlachtfest.

Früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und die üblichen Schlachterichte. Es lädt ein Ernst Thalmann.

Verkaufe auch außer Haus.

Schützenhaus Riesa.

Morgen Nacht-Schlachtfest. Freitag Von nachm. 6 Uhr an Wellfleisch, später alle üblichen Schlachterichte. Hierzu lädt freundlich ein Kurt Höfler.

Riesige Auswahl in Teppichen, Vorlagen und Decken finden Sie bei Mittag (am Capitol).

Großer Laden

in bester Lage zu vermieten.

Offerten unter H 2801 an das Tageblatt Riesa.

Capitol, der Treffpunkt Gross-Riesas!

Ab Freitag bis Montag der große Film des Jahres:

Freiwild

Von der Bibel des Lebens nach dem gleichnamigen Schauspiel von Arthur Schnitzler. — Ort: Eine kleine österreichische Garnisonsstadt. Das Dorf einer nach wietlicher Kunst därenden Schauspielerin. Die Macht des Schicksals ist stärker, denn sie ist Opfer u. Geopferter. — Freiwild... In den Hauptrollen Eveline Holt u. Bruno Kollner. — Nun wird auch Riesa, wie unlängst Berlin, sein Stadt-Vorführungen 7 u. 9 Uhr. Sonntag 1/2, 7 u. 9 Uhr.

Vergessen Sie nicht die 3 Nachvorstellungen, Freitag, Sonnabend u. Sonntag 11 Uhr abends, denn es wird ein Ereignis für Riesa.

U.T. Goethestr. 102

Ab heute Donnerstag bis Sonntag das große Jahrmarkt-Programm

1. Bild:

Es war einmal ein treuer Husar.

Eine Tragödie aus dem Leben in 7 Alten von Marie Luise Doro.

2. Bild:

Tom Mix in Der Schrecken der Posträuber

6 Alte aus dem wilden Westen.

Vorführungen 7 und 9,30 Uhr.

Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.

Sonntag 1/2 bis 5 Uhr

Große Jugend-Vorstellung.

Zentraltheater Gröba

Ab heute Donnerstag bis Sonntag der gr. Sitten- u. Gesellschaftsfilm

Die Hölle von Montmartre.

Als 2. Bild: der aufsehenerregende Großfilm

Die Sünde am Rinde

Die füllt an Ihren Kindern vergehen.

Dieses Bild ist eines der anständigsten und ehrlichen, die in den letzten Jahren erschienen sind.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.

Sonntag 1/2 bis 5 Uhr

Große Jugend-Vorstellung.

Frisch eingetroffen
II. pommersche
Sprottbüchtinge
7 Stück 10 Pf.

II. Sprotten Blund
 kleine Rute 80 Pf.

II. Kieler Büdinge

II. Kieler Sprotten.

Ernst Schäfer Radl.

Saatkartoffeln

Spießkartoffeln
Futterkartoffeln

Brennereikartoffeln
ob pommerschen und
mecklenburgisch. Stationen
treffen ein.

Verkäufer nimmt entgeg.

Gotthold Heinig
Bahnhof Glaubitz

Telefon Riesa 84.

Futterkartoffeln.

Einen großen Futter-
kartoffeln hat abgegeben
H. Gruhle.

Bruteier

von Schäfli-Campbell

u. Berlin-Eaten verkauft

L. Möbius, Heyda.

Bruteier

weiße Wundottos, beste

Abtammung, strenge Fall-
nestkontrolle, verkauft

Rittergut Bobersen.

1. Miele-Separator 100

ist neu, mit Tisch, sowie

1. Deco-Schrotmühle

Nr. 4, neu, zu sehr alinstigen
Preisen abzugeben.

Alfred Fritzsche

Höderau i. Za.,

Miehler Str. 11.

Guterh. Kindertagen

billig zu verkaufen.

Wiesau, Gröba, Halenstr. 9, 1.

Die Zeitungsreklame wirkt sicher

Abonnements

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Mode-
zeitfristen nebst jederzeit entgegen

und liefern durch Boten für Riesa und

weitere Umgebung ins Haus. — Werbe-

nummern stehen kostenlos zur Verfügung.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55.

— Fernruf 373. —

Dauer- u. Wasserwellen

nach neuestem Verfahren

Kurt Jech, Steinmeister, Hauptstr. 73.

Hocherfreut zeigen wir hiermit die Geburt

eines gesunden Tochterchen an.

Riesa-Gröba, Mittergutsstraße

den 4. April 1929.

Otto Lange und Frau

Elisabeth geb. Schmidt.

Zum Tafelaufbau

empfiehle ich mein reichhaltiges

Sortiment geeigneter Geschenke:

Schleifersteine, Griffel, Bleistifte, Stahl-

Iedern, Melkkisten, 1×1, ABC u. viel and.

aus guter „Teil“ u. „Pee“-Schokolade

Schul-Tüten

in Riesen-Auswahl und jeder Preislage

Viele preiswerte Artikel zum Füllen

Besuchen Sie mich bitte am Jahrmark's-Sonntag

Hermann Eisenberg

Hauptstr. 72 (am Capitol)

Linoleum u. Reste Mittag (am Capitol).

Ägyptische Unruhen.

„Politische“ Winde haben bekanntlich verhindert, daß Deutschland Sappeln aus Ägypten überliegen könnte. Man weiß, woher diese Winde wehen. Es ist den Engländern unerträglich, die Herrschaft, die sie an so manchen Stellen ihres gewaltigen Kolonialreiches zu verzeichnen haben, der Welt gar zu deutlich bekannt werden zu lassen. Ein deutsches Aufstöß über Ägypten hätte zu leicht zu begehrten Operationen führen können, die einen politischen und nicht gerade englandfreundlichen Begegnungshabt hätten. Zur Zeit herrscht auch in Ägypten die moderne aller Verfassungsformen; die Diktatur. Einmal merkwürdig, daß gerade England sie erzeugt hat. Spielt sich doch England so gern als die älteste und vornehmste demokratische Macht Europas auf, die auch sonst überall für die Aufrechterhaltung der demokratischen Ideale einzutreten berufen sei. Wo sich die Demokratie gegen Englands Herrschaft lehrt, hören diese idealen Sympathien sehr schnell auf. Zeit herrscht in Ägypten die krasse Zensur. Weder die ganze nationale und parlamentarische Bewegung in Ägypten kann die Zeitungen nichts bringen. Ausländische, arabisch geschriebene Zeitungen werden nicht über die Grenze gelassen. Die Diktaturregierung, auf englische Gelder und englische Waffen gestützt, hat so große Angst vor der Idee einer Wiederkehr des ägyptischen Parlaments, daß die Agitation für dieses Ziel sogar mit strengsten Strafen bedroht wird. Offenbar hat das ägyptische Ministerium keine andere Sorge mehr, als die, seine eigene Existenz zu sichern. Und das kostet viel Kraft, da für irgendwelche andere Maßnahmen nichts mehr übrig bleibt. Es weiß ja freilich auch gar zu genau, daß es gegen den Willen der Mehrheit des ägyptischen Volkes am Ruder ist; es weiß zu genau, daß ein wiederkehrendes ägyptisches Parlament mit dem blinden Gehorsam englischer Wünschen gegenüber zuerst Schluss machen würde. Da bleibt schon weiter nichts übrig, als jede, auch noch so beschädigte demokratische Regierung im Keime zu ersticken. Die Tugend des absoluten Konservatismus sind wieder gegeben. Wenn die Diktaturen in Italien oder in Spanien schließlich noch aus dem eigenen Volkstum hervorgewachsen sind, so ist diese ägyptische Diktatur landstreitig. Das macht sie doppelt verhaft. Die Ergebnisse, durch die sie einmal gesprengt werden wird, wird voraussichtlich entsprechend heftig sein. Natürlich läuft eine Prozession von hunderter Automobilen beim königlichen Schloß vor, wo dem Könige eine Petition überreicht werden sollte. Es waren führende Frauen der mohammedanischen Gesellschaft. Sie wollten dem König treue Gefolglosigkeit versprechen, sobald er nur die Wiederherstellung der Verfassung in Aussicht stelle. Aber natürlich durfte sie der König gar nicht empfangen. Das wäre ja durchaus gegen Englands Programm gewesen. So begaben sich denn die Automobile zu dem ehemaligen Wohnhaus Jagiul Pascha, um dessen Witwe zu besuchen. Natürlich war dieser Besuch eine politische Aufführung. Der Nachfolger Jagiul Pascha begrüßte die Frauen und verippt, die geistige Erblichkeit des großen Führers der Bündnispartei (Oppositionspartei) heilig zu halten. Eine andere starke politische Aufführung haben die ägyptischen Rechtsanwälte veranstaltet. Sie traten in einem läufigen Streit ein. Es blieb den Gerichten nichts anderes übrig, als hämisch schwedende Prozesse entsprechend lange zu vertragen. Derartige Vorführungen sind doch ein recht deutliches Zeichen dafür, wie stark die Unzufriedenheit des ägyptischen Volkes ist.

Politische Tagesübersicht.

Dr. Stresemann Donnerstag abend wieder in Berlin. Ein Berliner Abendblatt berichtet, daß Reichsminister Dr. Stresemann im Laufe des heutigen Tages wieder in Berlin eintrifft. Wie wir von unserer Seite erfahren, entrichtet diese Information den Tatzen. Dr. Stresemann wird heute Donnerstag abend in Berlin ankommen.

Deutschspanische Freundschaftsarbeit. Die erste Sitzung des deutsch-spanischen Komitees zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern, besonders auf kulturellem Gebiet, wird heute abend durch eine feierliche Veranstaltung in der Aula des deutschen Kollegs in Madrid unter dem Vor叙 des Präsidenten des geschäftsführenden Ausschusses des Komitees, dem u. a. auch Hugo Scherzer und Hugo Obermaier angehören, begangen werden. Die Begrüßungsansprache wird der deutsche Botschafter Graf Belegk halten. Darauf wird Reichslandabgeordneter Schreiber über deutsche Wissenschaft und Weltliteratur sprechen.

Telegrammwochsel zwischen Briand und Kellogg. Aus Anlaß der Ratifizierung des Kelloggvertrages durch das französische Parlament hat zwischen Minister des Äußeren Briand und dem ehemaligen Staatssekretär Kellogg, der sich an Bord eines Passagierschiffes auf dem Wege nach Frankreich befindet, ein in freundlichem Ton geführter Telegrammwochsel stattgefunden. Kellogg dröhnte Briand, er beglückwünschte ihn zur Vollendung seines großen Friedenswerkes. Die Welt wisse, in welchem Maße Frankreich dem Friedensideal ergeben sei.

Minderheiten-Deutschheit der Reichsregierung. Die Reichsregierung bereitet eine Deklaration über die Minderheitenfrage vor, die nach der Beschlusssitzung durch das Kabinett nach Genf gesandt werden wird. Sie muß, wenn sie noch rechtzeitig vom Völkerbund beraten werden soll, bis zum 15. April in den Händen des Generalsekretärs sein.

Auf der Diplomatie. Der königlich rumänische Gesandte, Dr. Comen, hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Regierungsrat Aurelian die Geschäfte der Gesandtschaft.

Ein Denkmal hoch für Straßburg geplant. Die Straßburger Nachrichten melden, daß die patriotischen Verbände des Elias die Errichtung eines weiteren künstlerischen Denkmals hoch in Straßburg planen, und zwar an der Stelle, an der früher das Standbild Kaiser Wilhelms I. stand.

Die Gruppe der Verhaftung führender Sozialdemokraten Italiens. Ueber die bereits gemeldete Verhaftung führender Sozialdemokraten Italiens stellt die italienische Telegraphen-Agentur mit: Die Polizeiherrschaft brachte in Erfahrung, daß gestern ein Emissär der politischen Emigranten, vereinigt mit dem Namen Plevita, nach Rom gekommen war. Er hatte Briefe bei sich, die für eine Anzahl sozialdemokratischer Persönlichkeiten bestimmt waren, ferner brachte er ein rotes Buch mit, das Nummern der Emigranten-Zeitung trug. Die Beauftragten der Polizei überraschten den Emissär bei einem bekannten Sozialdemokraten. Infolge dieses Vorfalls wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten sind die sozialdemokratischen Führer Raiter und Bissi, die nach ihrer Vernehmung bald entlassen werden sollen.

Fahrtausweiskontrolle gegenüber alliierten Militärpersonen. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Nach den Bestimmungen der Interalliierten Rheinlandkommission war es bisher den deutschen Eisenbahnamt befohlen, daß alliierten Militärpersonen in Uniform, die auf deutschen Eisenbahnstrecken des besetzten Gebietes reisen, in den Bogen Fabrikationskontrollen vorzunehmen. Die Fahrtausweise dieser Militärpersonen durften nur durch Beauftragte der Befehlshaber geprüft werden. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hatte die Befehlshaber befohlen, wiederholte auf die sich hieraus ergebenden Ungenüglichkeiten hinzuweisen. Zeit ist noch längeren Verhandlungen zwischen

dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete und der Rheinlandkommission eine Einigung zu kündigen. Hierdurch erhalten die deutschen Eisenbahnamtbeamten das Recht, nunmehr auch die Dokumente der alliierten Militärpersonen in Uniform sowohl an der Stelle als auch in den Bogen nachzuprüfen. Die Regelung tritt am 1. Mai in Kraft.

Eine Angeklagte im Soja-Prage verurteilt. Gestern wurde vom Prager Kreisgericht in dem Verfahren gegen 12 Angehörige der sozialistischen Partei, die am 28. August 1927 in die Wohnung des in Nagyvárad bei Prag auf Sommerurlaub weilenden Ministerialrats des Landesverteidigungsministeriums Dr. Vorel eingedrungen waren und diesen durch Anwendung von Gewalt zur Herausgabe von Schriften in Anwesenheit des Generalstaatsanwalts Soja zwingen wollten, das Urteil gefällt. Amel Angeklagte wurden zu 4, drei zu 3 Monaten schweren Arresten verurteilt. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen. Gegen drei Angeklagte, darunter den ehemaligen General Soja, wird ein neues Verfahren eingeleitet.

Enttreffen König Haakon in Berlin am 10. Juni. Wie die Telegraphen-Union hört, steht es nunmehr fest, daß König Haakon von Ägypten am Morgen des 10. Juni in Berlin eintrifft wird. Ursprünglich war die Ankunft auf Ende Juni festgelegt, doch wählte man wegen des für Mitte Juni geplanten Urlaubsantritts des Reichspräsidenten das frühere Datum.

Die Nouvelle zu den Reparationsverhandlungen.

Paris. Im Anschluß an die Mitteilungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht an den Pariser Korrespondenten des WTB schreibt die Nouvelle zu den Reparationsverhandlungen: Wie wir zu glauben wissen, ist man in Berlin in Finanz- und Geschäftskreisen der Ansicht, daß die reelle Ausführung der durch die Siegerstaaten vorgeesehenen Verpflichtungen notwendigerweise eine neue Inflation herbeiführen würde. Deutschland lebt unter dem Regime des Goldstandards, d. h. dem Regime der befristeten Währungsfähigkeitsfähigkeit. Brüder Zahlungen, die man von Deutschland verlangen würde, würden sich nicht, so sage man, in den angestrebten Rahmen des deutschen Emissionsystems einfügen. Sie legen, so führt das Blatt fort, solche Einwendungen keinen ausköhligen Wert bei. Sie haben nur in dem Maße Bedeutung, als sie einer unbedeutenden Realität entsprechen. Wir behaupten nicht, daß man sie zur Grundlage einer Transaktion machen soll. Wir sagen nur, daß sie verdienten, in der objektivsten Weise geprüft zu werden. Von 1919 bis August 1924 hat Frankreich die politische Seite der Reparationsfrage für die wesentliche gehalten und die technische Seite für etwas Nebensächliches. Die vernachlässigte Technik hat an Frankreich ihre Bedeutung genommen. Über dank der Geschicklichkeit der Verhandlungen des Kartells der Union ist sie nicht gegen Frankreich ausgeschlagen. Hoffentlich wird man 1929 nicht die Lehre von 1919 vergessen.

Kongress der französischen Liga für Menschenrechte

Paris. Der Kongress der französischen Liga für Menschenrechte in Nantes ist, wie Savary meldet, mit der Annahme einer mit 1118 gegen 580 Stimmen gebilligten Entschließung beendet worden, in der folgende außenpolitische Forderung enthalten sind: Der Kongress fordert die französische Regierung energisch auf, ihren Vertreter an der nächsten Sitzung der Abstimmungskommission zu beantragen, den unmittelbaren Zusammenritt der internationalen Abschaltungskonferenz herbeizuführen, um eine nachdrückliche Herauslösung der militärischen Dienstzeit, des Materials, des Budgets für die Heere zu Bande, zu Wasser und in der Luft durchzusetzen, gleichzeitig eine internationale Kontrolle für die Durchführung der in der Sitzung nach und nach zu schaffenden Abkommen zu organisieren und als erste Etappe vorzuschlagen, die Rüstungen mindestens auf den von den Friedensverträgen den ehemaligen Feinden ausgewogenen Stand herabzulegen. Um die Sicherheit noch zu verstärken, wendet sich der Kongress an die öffentliche Meinung mit der Forderung, auf die Regierung einen Druck auszuüben, damit sie erkennbar bald den allgemeinen Pflicht der Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit ratifizieren, der von der letzten Volksversammlung des Völkerbundes den Regierungen zur Annahme empfohlen wurde. Die Regierung möge im voraus nachdrücklich darauf bestehen, daß Artikel 39 aus dem Text herausgenommen werde, da er durch die Annahme und die Vorbehalte, die er erlaubt, dem Abkommen einen großen Tell seiner Wirksamkeit nehmen würde. Die Regierung müsse außerdem veranlassen, die Sozialfaktur-Klausel des Status des internationalen Gerichtshofes zu unterzeichnen. Außerdem müsse die Regierung dem Abkommen über den Waffenhandel, das bis jetzt mangels allgemeiner Ratifizierung totter Sichtbar geblieben ist, Wirksamkeit verleihen. Schließlich sei dafür zu sorgen, daß die Regierung in der nächsten Völkerbundsvollversammlung eine neue Prüfung des Genfer Protocols vorschlägt.

Pariser Kommentare zu der Begegnung Chamberlain mit Mussolini.

Paris. Zu der Begegnung Chamberlain mit Mussolini in Florenz schreibt das Echo de Paris, in der Frage der Reparationen und der vorsitzenden Rheinlandräumung nimmt der englische und der italienische Standpunkt ungefähr Überein. Mussolini und Chamberlain seien der Ansicht, daß der Abschluß einer finanziellen Regelung das Ende der Besetzung berücksichtigen müsse, obwohl Mussolini im wesentlichen anerkenne, daß die Abteilungen, die Deutschland seit vier Jahren mache, auf die Anwesenheit alliierter Truppen in den Brüderländern zurückzuführen sei. Hinsichtlich der Reparationen habe Italien in der letzten Zeit wenigstens Worte gemacht, seine Ansprüche herauszulegen. Man dürfe nicht erstaunt sein, so führt das Blatt fort, daß Chamberlain in seiner Unterredung mit dem Duke auch die gegenwärtigen französisch-italienischen Besprechungen über die Südgrenze von Libyen und den Status der Italiener in Tunis berührt habe. Weiß denn je geben den Weg von Paris nach Rom über London. Es seien direkte Verbindungen wünschenswert, aber in Erwartung von etwas Besonderem müsse man sich mit dem Ereignissen begnügen.

Seit Paris glaubt nicht, daß angesichts der bevorstehenden Neuwahl in England zwischen Mussolini und Chamberlain besondere Freuden behandelt würden, und sagt dann, die Wiederannahme berücksichtige Besprechungen zwischen England und Italien könne in Frankreich nur mit der offensichtlichen Freude aufgenommen werden. Die französischen Besprechungen zu London seien im Laufe der letzten Jahre so eng geworden, daß eine Befreiung der italienisch-englischen Besprechungen die französisch-englische Annäherung, die augenzwinkend eines der am gebürgtesten verfolgten Ziels der französischen Diplomatie sei, nur begünstigen könne.

Explosion in einer belgischen Koblenzgrube.

Mon. (Montag). In einer Koblenzgrube bei Lüttich-Naturaas wurden infolge einer Explosion schwere Verletzte & Bergarbeiter getötet und 8 verletzt.

Rathausfahrungen nach der Besetzung der „Latibum“.

Wien. Deutscher Baudienst, ein Befehlshaber, hatte hört, wie erinnert, an die Sowjet-geplante Befreiung in Orla mit der Bitte um die Unterstützung der Sowjetunion für Rathausfahrungen nach der Besetzung der „Latibum“ gewandt. In der „Ostfront“ (Bielatal) zur Förderung der Befreiung und der sozialen Zukunft der UdSSR wurde dieser Bitte Rechnung getragen. Der „Ostfront“ wird bei den zukünftigen Städten daran, daß sämtliche Expeditionen und Wallängerrichten, die das Schwarze Meer befahren, die Weina erlaubt werden, unterwegs Nachforschungen nach dem Wrack und der Besetzung der „Latibum“ vorzunehmen.

Der Vorsitzende des Artiklusschusses der UdSSR, Kammer, weiß darauf hin, daß diese Aufforderung auch einer der großen Forschungsexpeditionen, die die Sowjetunion im Sommer nach der Artikluss entlädt, gestellt werden könnte. Die Expeditionen könnten unterwegs nach der Besetzung der „Latibum“ und den verbliebenen Teilnehmern der „Italia“-Expedition suchen.

Entminenungslust im Steinernen Meer.

Wien. Eine Schiffsgeellschaft von drei Damen und drei Herren, die gestern vom Huntenteich aus einen Aufzug über das Steinerne Meer zum Niemann-Haus unternehmen wollten und infolge des harf nebligen Wetters den richtigen Aufzug verfehlt hatte, wurde an sicherer Stelle unter dem Nordgrat des Schottmalhorns unter einer sich lösenden Schneelawine begraben. Viele der Beteiligten konnten sich leicht aus dem Schneefeld herausarbeiten und kehrten sofort zum Huntenteich-Haus zurück, um Hilfe zu holen. Es gelang, eine weitere Dame aus Beresgaden nach schwieriger Arbeit noch lebend, wenn auch vollständig erschöpft, auszuziehen, während der Brauereidirektor Joseph Grahl aus Beresgaden und ein Bräuer Eisinger aus Wandsbutz nur noch als Leichen geborgen werden konnten.

Das neue Oceanflugprojekt Röhl und Sibmourice.

Berlin. Hauptmann Röhl teilte einer Korrespondenz auf Anfrage mit, daß der Zeitpunkt des neuen Oceanflugs, den er mit Sibmourice plante, noch nicht feststehe, da die Finanzierungsverhandlungen der obernmaligen Oceanüberquerung noch in der Schwere seien. Die Kosten des Flugs würden erheblich größer sein als bei dem „Bremen“-Flug, da eine dreimotorige Rumpfmaschine, und zwar ein Wasserflugzeug, verwendet werden solle, dessen Anfluggangpreis sich allein auf etwa 80 000 bis 100 000 Mark heller dürfte. Außerdem würden mit diesem Anfluggang, bevor man den Oceanflug wage, längere Versuche notwendig sein. Der Start würde vom Müggelsee oder von einem der Havelläufen in der Nähe von Berlin erfolgen, da man eine sehr große Startfläche für das schwer mit Brennstoff beladene Flugzeug benötige.

Um die Meisterschaft im Beruf.

Am 17. Februar kämpften die jungen Kaufmanns- und Bürobediensteten im Freistaat Sachsen um die Meisterschaft im Beruf. In 89 Orten tobte der Kampf. Ueberall wurde von 84-12 Uhr siebenstundig gearbeitet, galt es doch zu zeigen, was man zu leisten vermöge. Der Sport auf grünen Plätzen hat das großzügige bewegte Kraft aufgelöst, hier löste sich die Freude am sportlichen Schaffen aus. Arbeit als Freude, nicht als Last und Dual empfunden, will in unserem Seelalter schon viel heißen. Bereits zum vierten Mal hatte der Jugendtag im Gewerkschaftsbund der Angehörigen zu diesem Kampf herausgefordert. Im Herbst 1925 traten die Kämpferinnen erstmals in die Bahn. Brüder hatte man bereits ähnliche Versuche anlässlich von Reichs- und Gaugenguttagen unternommen. Bei der Ueberlastung derartiger Tage blieb aber nie Zeit zur rechten Bewältigung des Stosses.

Nach dem ersten sichtbaren Erfolg, nachdem gezeigt war, daß sich die sportliche Begeisterung der Jugend auch auf das berufliche Wissen übertragen läßt, da verkümmerte die Gegner und wurden zu Anhängern. Es darf in diesem Zusammenhang auch anerkannt werden, daß die weitesten Kreise der Öffentlichkeit den tieferen Sinn der Angelegenheit sofort erfaßten und sich in den Dienst der Sache stellten. Das Protektorat über den 4. südlichen Berufswettbewerb hatte der südliche Wirtschaftsminister Dr. Krug v. Ridda und v. Haffstein übernommen. Dem Ehrenausklang gehörten weiter an: Karl von der Au, ordentlicher Prof. an der Handels Hochschule Leipzig; Geh. Kommerzienrat Schmidt, Vorsteher der Handelskammer Leipzig; Fabrikbesitzer Paul Rudolph, Vorsteher der Handelskammer Chemnitz; Dr. Eduard Schildknecht, Vorsteher der Handelskammer Chemnitz; Dr. Else Ulrich-Bell, M. d. L.; Oberreg.-Rat Galleck, Dresden; Gauvorsteher Wils. Binding, Leipzig; Gaugeschäftsleiter Oskar Rodig, Leipzig; Gauabteilungsleiter Fritz Künzendorf, Leipzig; Gaufrauenführerin Anna Wilbold, Leipzig. Die in den breitlichen Ehrenausschüssen mitwirkenden Damen und Herren können hier nicht genannt werden.

Vom 30-31. März Kälte, trockener Wind, eingeschneiter Himmel und eingeschneiter Flug beteiligten sich über 1200 junge Kaufleute und Bürobedienstete, Handelschüler und Schülerinnen an dem Kampf. Die Korrektur der Arbeiten hatte das Bildungsgymnasium der Handels-Hochschule, Leipzig, unter der Leitung des Herrn Dr. Eberwein übernommen, eine Stelle, an deren Neutralität in keinem Zweife zu zweifeln ist. Die Bewältigung der Korrektur war eine Riesensache.

Rund um die Preisverteilungen bereits in den einzelnen Orten stattgefunden haben, konnten die Gaumeisterschaften in den Gruppen und die Einzelmeisterschaften festgestellt werden.

1. Gaumeister wurde Jugendgruppe Weiden;
2. Gaumeister wurde Jugendgruppe Döbeln-Gaußsdorf;
3. Gaumeister wurde Jugendgruppe Görlitz;
- Gauabteilungsmeisterschaften in den Plätzen:
Ia (Bürokrat) im Kontor, 1. und 2. Lehrjahr;
- Martin Schlegel, Leipzig;
- Ib (Bürokrat) im Kontor, 2. Lehrjahr u. Junggehilfen;
- Otto Hößler, Trenn, 1. B.;
- Iia (Bürokrat) im Einzelhandel, 1. und 2. Lehrjahr;
- Erich Müller, Leipzig;
- Iib (Bürokrat) im Einzelhandel, 2. Lehrjahr u. Junggehilfen;
- Herbert Krieg, Treben/Altmark;
- Illa (Bürokrat) bei Reichsbauw. und Behörden 1. und 2. Lehrjahr;

Kurt Möschke, Comenius;

Ilib (Bürokrat) bei Reichsbauw. und Behörden, 2. Lehrjahr und Junggehilfen;

Herbert Ullmann, Chemnitz;

Ivb (Bürokrat) im Versicherungsgewerbe, 2. Lehrjahr u. Junggehilfen;

Rudolf Müller, Altenburg;

Anni Möckler, Dresden.

Schätzliche Preise von den verschiedenen Organen des Bundes standen gut Verkauf. Über auch die Stelle und

zahlreiche Freunde der Verbandsleitung hatten Preise gestiftet. Die Ehrenplakette der „Leipziger Neuenen Nachrichten“ erhielt die Jugendgruppe Hirsch-Saalfeld.

Mit der Durchführung der Berufsbildungsämter und der berufsbildlichen Veranklungen hat der GDA-Jugendbund seinem Bildungswert an der Angehörlingsbildung einen starken Stein eingefügt. Die Beteiligung beweist, daß es der Angehörlingsbildung der Wille zum rohroten Schaffen durchaus vorhanden ist. Wer vorwirkt will, wird sich immer gern einem Kreise verbinden, der diesem Willen Rechnung trägt.

Die Bewegung der Eisenbahner.

Dresden. Die Belegschaftsleitung Sächsisches Reichsverbandes der Eisenbahner Deutschlands steht mit, daß neben den großen Unternehmen in Chemnitz, Leipzig, Zwickau, Reichenbach usw. auch die mittleren und kleinen Gruppen einen ent. Gesellschaftlich gesäßigen Platz hätten. Am Mittwoch fanden in Dresden 2 überfüllte Versammlungen statt, die so ebenfalls für die vom Verbandsvorstand einsetzten Maßnahmen ausgesprochen. Die organisatorischen Vorbereitungen seien abgeschlossen. Die Belegschaftsleitung unterstellt gleichzeitig den Verband dem Verbandsvorstand, daß nur die Weisungen der Organisation befolgt werden dürfen.



Gustav Seipel.

Der Rücktritt der Regierung Seipel und die Parteien.

Berlin. (Funkspruch.) Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Bedeutung nach dem Stährbergschen Durchschlag und die Abwehrfähigkeit des Reichsvertrages der Einkommen- und Vermögenssteuer zugeleitet. Die Denkschrift enthält mit zahlreichen Anlagen die Berichte über die Verhandlungen der auf Grund einer Reichstagsentschließung für diese Frage unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Voigt eingesetzten Kommission. Am Schlusse seiner Beratungen legten diesem Ausschluß vier verschiedene Gutachten vor. Keines dieser Gutachten stand aber eine Mehrheit. Der Reichsfinanzminister kommt in dem Ergebnis, förmlich verbrieft angemessenlich schon der Stand der Finanzen von Reich, Ländern und Gemeinden die Einführung des Stährbergschen Durchschlages mit Verlust abzuwenden. Sobald es die Verhältnisse gestatten, wird aber die Einführung des Reichsvertrages von neuem in Betracht gezogen werden müssen.

Berlin. (Funkspruch.) Die Reichsregierung hat dem Reichstag das in Wien im Jahre 1925 unterzeichnete internationale Opiumabkommen zur Ratifizierung vorgelegt.

Die Trauerfeier für den amerikanischen Botschafter in Paris.

Paris. (Funkspruch.) Heute vormittag fand hier die Trauerfeier für den verstorbenen Botschafter der Vereinigten Staaten Morton L. Herrick, statt. Zu der Feier in der amerikanischen Botschaft waren die Mitglieder der französischen Regierung unter Führung Boiscares, Vertreter von Kammern und Senat, das diplomatische Corps, darunter auch der deutsche Botschafter und viele militärische Persönlichkeiten erschienen. Ministerpräsident Boiscares, General Verlaine, sowie im Namen des diplomatischen Corps der spanische Botschafter, hielten Ansprachen. Boiscares schloß unter besonderer Betonung das Verhalten des Verstorbenen zu Beginn des Krieges und während seiner Tätigkeit in Frankreich bis 1918, sowie nach Beendigung des Krieges diesen als warmen Freund Frankreichs.

Die neuen Verhandlungen vor der deutsch-amerikanischen gemischten Kommission.

Washington. (Funkspruch.) Die bereits angekündigte Verhandlung vor der deutsch-amerikanischen gemischten Kommission betr. die Schadenerlaubnisse aus der Zeichnung der sog. Black Terminals, begann mit einer eingehenden Darlegung des amerikanischen Staatsvertreters Banning, der im wesentlichen nachzuweisen sucht, daß Deutschland noch vor dem Ende der Neutralitätsperiode Sabotageakte in den Vereinigten Staaten systematisch gefördert habe. Der vorliegende Richter Edwin Parker leitete die Verhandlung mit einer Erklärung ein, in der er u. a. ansführte, es müsse das Bestreben vorwaltan, die Auseinanderlegung im Geiste freundlicherlicher Einvernehmen durchzuführen. Es komme nicht darauf an, Anklagen allgemeiner Natur gegen Deutschland zu erheben, sondern nur auf die Gestaltung der Zustände bei der Zeichnung der beiden Anlagen, auf die sich die amerikanischen Schadenerlaubnisse rühen.

Der amerikanische Staatsvertreter wird morgen in seiner Darlegung fortfahren und sich mit den Einzelheiten beschäftigen, die nach amerikanischer Auffassung die Attentate begangen haben sollen. Man nimmt an, daß die Verhandlungen bis Ende der Woche dauern werden.



Julius Hart.

einer der bekanntesten deutschen Schriftsteller, kann am 8. April seinen 70. Geburtstag feiern. Seiner Feder entstammen Gedichtsammlungen, Dramen und Novellen. Besonders bekannt ist seine „Geschichte der Weltliteratur und des Theaters“. (Von unserem Leipziger Friedmann nach dem Leben zusammengestellt.)

rum hat daher beschlossen, die Ölaktion sofort durchzuführen und die nach der Vorlage erforderlichen Beträgen rund 8,5 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen. Mit der Durchführung ist das Ministerium für Landwirtschaft im Benehmen mit dem Finanzministerium vertraut.

Großherz.

Stodach. (Funkspruch.) Das Wohnhaus „Krone“ in Stodach, ein großes 4 Stockes Gebäude mit zahlreichen Fremdenräumen, ist heute nacht durch einen Brand, der im Speicher ausbrach, völlig zerstört worden. Der Betrieb, der unter dem Wohnhaus ein Zeitwaren- und Delikatessengeschäft betrieb, hatte kurz vorher große Warenschläge eingelöst. Der Schaden wird auf 700.000 Mark geschätzt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

Großküste und Küste in Frankreich.

Paris. Am verschiedenen Gegenden Frankreichs sind Gewittereintritte, so in Strasbourg und Bellfort. Eine verblüffendmäkige starke Kälte setzt sich in Châlons-sur-Marne, wo die Felder unter Kälte und Hagelschlag gesät haben. Am Canal-Gebiet ist die Temperatur in der vergangenen Nacht auf minus 10 Grad gefallen.

Verkehrsunfall.

Paris. Gestern nacht sind in Paris ein Straßenbahnwagen und ein Autobus zusammengefahren. 17 Personen wurden verletzt, drei davon muhten ins Krankenhaus übergeführt werden.

Das Rückzugsgesetz von La Meurthe.

Metz. Das Rückzugsgesetz bei La Meurthe — wie bereits gemeldet — Truppenabzug der austriakischen Armee von der Meuterungsfronte eingeholt wurden, wird als eines der blutigsten Geschechte der letzten Tage geschildert. Die Verluste der Austriakischen werden auf mehrere 1000 Mann geschätzt.

Verfolgungsgesetz bei Jimines.

Mexiko. Die Kavallerie der Regierungstruppen hat bei der Verfolgung der bei Jimines geschlagenen Aufständischen elf Männer nördlich von Jimines bei La Meurthe mehrere Tropenkavallerie der Aufständischen eingeholt. Nach einem kurzen, für die Insurgenten verlustreichen Gefecht fielen die Soldaten die Hände der Meuterungsgruppen.

Neuer Weltrekord im Brustschwimmen.

New York. Walter Spence hat einen neuen Amateur-Weltrekord im Brustschwimmen aufgestellt. Er schwamm die Strecke von 220 Yards in 167 Sekunden.

Dem Kurschluß zur Ehrenrettung.

Der Kurschluß, der jetzt für jeden Brandenbacher verantwortlich gemacht wird, dessen Urache nicht sofort erkennbar ist, will sich diese ungerechte Verflüchtigung nicht mehr länger gefallen lassen. Er verhaftet sich gegen die ihm zugedachte Rolle des Kundenbos und schreibt uns zur Auflösung über seine wahre Natur folgendes:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Das lebhafte technische Verständnis, das ich stets in Ihren geschätzten Blättern gefunden habe, ermutigt mich Ihnen eine Angelegenheit zu unterbreiten, die sich an Ihre mitschuldigende Herz wendet. Es handelt sich nämlich um den Missbrauch meines Berlins, einen Missbrauch, der in letzter Zeit erstaunlichen Umlauf angenommen hat.

Sie wissen ja, brennt ein Warenhaus; es ist Kurschluß; fahren zwei Straßenbahnwagen zusammen, weil die elektrische Bremse versagt; natürlich Kurschluß! Eine Filmfabrik explodiert, eine Frau läuft von der Seite, ein Wasserstroh platzt; immer Kurschluß. Da die Weltlich bekanntlich das Bigarettenrauchen abgelehnt hat, gibt es keine brennenden Bigarettenstummel, keine weggeworfenen Streichhölzer mehr, es ist immer der — Kurschluß!

Nebenall kommt ich so ins Gericht. Nur dort, wo ich wirklich meine welthistorischen Verdienste habe, schwächt man mich tot. Um endlich einmal die gesellschaftliche Wahrheit ans Licht zu bringen: der Brand Rom wurde nicht vom Kaiser Nero, sondern einzig und allein von mir verursacht! Und noch etwas (allerdings nur unter dem strengsten Siegel des Redaktionsgeheimnisses): der Treffer einschlägig am Wittenbergplatz in Berlin geht auf mein Konto! Aber sagen Sie bloß nichts davon der Kriminalpolizei.

Und wenn ich erst über die moralische Seite meiner Erfolge nachdenken beginne, muß ich den Menschen überzeugt das Recht bestreiten, mich berart zu ähnen, wie ich es jetzt allenhalben genannt bin.

Darf ich einmal darüber sprechen, wie ich eigentlich auf die Welt komme? Sie wissen, die Menschen schließen eine Lampe, ein Glühlampen oder etwas Dergartiges an ihr Leitungsnetz an und erzeugen so Wärme oder Licht. Aber wenn der elektrische Strom nun einen anderen Weg einschlägt als den, den die Menschen sich denken, wenn es einmal die Gelegenheit wahrnimmt, um über eine schadhafe Stelle der Leitung seinen Weg abzufügen und direkt ins heimliche Elektrizitätswerk zurückzuführen, dann schreit alles entsetzt auf: Kurschluß! Aber kann man es dem Strom verdenken, daß er diesen nach menschlicher Weisung zu kurz geschlossenen Leitungsweg benutzt, wenn er sich ihm bietet? Das dabei die überschüssige Energie in Wärme umgeleitet wird, ist für den elektrischen Strom eine Lebensnotwendigkeit, für die er nicht verzerrlich gemacht werden kann.

Summiert man von den Menschen! Denn, bitte, überlegen Sie doch einmal, was die in diesem Falle machen. Wenn die ihr Ziel unter Abfützung des Beiges erreichen können, sind sie sehr froh darauf und nennen es rationalisiert oder noch schöner Sinnarbeit. Und ihre dadurch gewonnene Energie verwandeln sie auch in Wärme. Sie strecken mit allen Gliedern. Bloß machen sie dabei entsetzlich viel Unfälle und nennen es dann Fußball oder Rufen oder Skilauf.

Soweit die Gegenwart; aber noch mehr Grauen wartet mich, wenn ich an die Zukunft denke. Die Elektrizität im Haushalt und Gewerbe creist immer mehr um sich, die Bahnwagen werden elektrifiziert und jedes Auto hat heute schon sein eigenes Elektrizitätswerk. Wie lange wird es noch dauern, bis am explodierten Auto ganz allein der Kurschluß stand ist; und mein Kollege, der Bergasenbrand, kann sich ventilationieren lassen.

Versinnieren lassen! War ich alt geworden im Laufe der Zeit. Karlsbad blüht nicht mehr, und Tölg auch nicht. Und da kommt denn meine Bitte: können Sie nicht einmal etwas anderes erfinden als den ewigen Kurschluß? Sie haben sich etwas Schönes entgehen lassen, als die Karlsbad noch modern waren. Überlegen Sie, wenn Sie über einen Warenhausbrand geschrieben hätten: „Die Uralde war eine Ansammlung von Karlsbädern, niemand hätte Ihnen widerstreben können! Das ist nun leider verpast, aber verfluchen Sie es doch einmal mit den kurzen Wörtern!“ Sie sind doch heute so modern. Führen Sie ein Strandungslück auf eine „Hausrat-Transportfirma“ zurück; das Klingt ungemein gelehrt, ist auch unverständlich und gibt den Verdeckten willkommenen Arbeitsstoff. Und im Berlauen: die außergewöhnlichen Rüttelwellen des Winters können Sie mit Kurzwellen doch noch eher erläutern als mit mir!

In diesem Sinne verbleibe ich mit vorzüglichster Hochachtung.

The ergebener

Lebte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 4. April 1929.

Ein Fischerboot gekentert.

Auf der Offizin vor Niederrhein auf der Insel Usedom fandte ein Fischerboot beim Recknighausen. Der 28jährige Fischer Otto Bünz ertrank vor den Augen seiner am Ufer wachsenden Frau. Sein 24jähriger Sohn konnte sich so lange am Boot festhalten, bis Hilfe herbeikam.

Rückreise Dr. Stresemanns nach Berlin.

Heidelberg. (Funkspruch.) Reichsminister des Neuen Dr. Stresemann, der im Schloßhotel Wohnung genommen hatte, hat heute Mittag die Rückreise nach Berlin angetreten. Der deutsche Botschafter in Moskau Dr. v. Bismarck, der ebenfalls hier weilte, ist gestern abend von hier abgereist.

Öffnungs eines Geißelgeschäfts.

Ulm. (Funkspruch.) Der Arzt Dr. Giehoff in Weingarten, der sehr bald auf seinen Geißelauftand untersucht werden sollte, hat einen der bei ihm erscheinenden Geißelten mit dem Revolver überfallen und ihn schwer verletzt, daß er nach langer Zeit verstarb. Dr. Giehoff, der bei dem Angriff selbst durch einen Bauchschuß verletzt wurde, hat sich dann schwere im seinem Zimmer verletzt. Die mit der Unterstellung beauftragte Sachverständigenkommission war & St. der Tat noch nicht an Ort und Stelle erschienen.

Ernesto knüpft den Vertrag Trans Siberiana.

Wien. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfahren haben will, hat der französische Großindustrielle Gouiller-Crouzet den 40.000 Tsd. umfassenden Grundbesitz des ehemaligen Edmonters Trans Siberian in Oberschlesien und Mähren von seinem Kinde, den Fürsten von Hohenberg, gekauft.

Die Westenburger Regierung gewährt den Domänen-Pächtern 8,5 Millionen RM.

Schwaz. (Funkspruch.) Die Westenburger Regierung hat sich angehört der Notlage der Domänenpächter an einer großzügigen Ölaktion entschlossen, über welche die Vereinfachung des Staatsministeriums folgendes mitteilte: Die Landtagssitzung vom 14. März 1929, betreffend Erhöhung zur Gewährung von Betriebs- und Umlaufzulassungen für Pächter an Domänenpächter, hat nicht mehr verabschiedet werden können. Der Zweck der Sitzung, vorliegenden Berichten nach während der Gründungszeitung Ölsteuern einzufordern, wäre gebliebt, wenn bis zur Verabschiedung durch den Landtag gewahrt werden mühte. Das Staatsministerium

Gerichtssaal.

Schwer bekratzer Goldhandeinbrecher. Der 1902 in Sprottaisdorf geborene Schmied und Gelegenheitsarbeiter Karl Rudolf Wilhelm Keller, der wiederholt vorbeikratzt ist und zuletzt bis 8. August 1928 eine Goldhandkraut von 2 Jahren 6 Monaten verdächtigte, wurde vom Gemeinamen Schöffengericht Dresden wegen im Mästke deponierter fünf vollendet und eines verdeckten schweren Einbruchsdiebstahls zu 8 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Keller verblieb in der Zeit von Mitte September bis zu seiner am 2. Januar d. J. in Dresden erfolgten Festnahme in der Brauhausküche zu Wiesa, Bergkristall Dresden, ferner in Goldhäusern zu Wiesa bei Naunom, Döbeln, Freiberg und Bretnig schweren Einbruchsdiebstahl. model er hauptsächlich Genuss- und Lebensmittel, verschiedentlich auch Bargeld, Kleidungsstücke und Taschenbücher erlangte. Ein weiterer Einbruchversuch in eine Arbeitsschule war für ihn erfolglos. Die jeweils gemachte Diebesrente veränderte Keller sowohl er diese nicht selbst verbraucht in Dresden-Herbergen. Nach seiner Festnahme und auch jetzt in der Verhandlung suchte er die ihm zur Last gelegten Straftaten zu bestreiten oder erklärte, daß er sich auf nichts mehr beklagen könnte. Gelegentlich des Einbruchsdiebstahls in Wiesa in die Gastwirtschaft von Hempel, erlangte der Spitzbube auch eine Geburtsurkunde, ausgestellt auf Emil Hempel, geboren 1907, mit der er später operierte. Erster Staatsanwalt Naumann hatte 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus beantragt, auf welche Strafe das Gericht auch zugestimmt war. (R.-o.)

Ein Wahrsager-Vorfall vor dem Oberlandesgericht. Der Schriftsteller Stenger, der der Leipziger Astrologischen Gesellschaft angehörte, hatte einen Kaufmann das Horoskop gestellt und es ihm auch mündlich gegeben. Er hatte seinem Kunden in Aussicht gestellt, daß dessen Vater in einigen Jahren an Vergiftung sterben würde, während er selbst in kurze eine sehr gut bezahlte Stellung erhalten würde. Da er sich dafür hat bezahlen lassen, was er vom Amtsgericht wegen Übertreibung des Wahrsagerverbotes des Polizeiamtes der Stadt Leipzig zu Strafe verurteilt worden. Das Amtsgericht bestonte dabei, daß das Stellen des Horoskop allein nicht strafbar wäre, wohl aber die Deutung desselben, denn der Angeklagte habe Ereignisse vorausgesagt und Dinge und Verhältnisse in Aussicht gestellt, die dem menschlichen Erkenntnisvermögen verschlossen seien. Der Angeklagte habe auch gewerblich gehandelt, denn er betreite in der Hauptstadt seinen Lebensunterhalt aus der Deutung von Horoskopen. Unerheblich sei dabei, ob einzelne seiner Wahrsagungen eingetroffen seien oder nicht. Die Revision des Angeklagten rügte Verkenntnis des Begriffs Wahrsagen. Es handelt sich hier um eine Erhabungswissenschaft, nicht um ein Wahrsagen. Zum Beweise dafür habe aber der Angeklagte die Vernehmung eines Studientates in Burzen und eines Leipziger Gelehrten als Sachverständige beantragt. Das Amtsgericht habe die Beweis-Anträge jedoch abgelehnt und dadurch den Angeklagten in seiner Verteidigung ungünstig beschritten. Das Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel verworfen. Das angefochtene Urteil lasse keinen Rechtsstreit erkennen. Ob es auf die Vernehmung von Sachverständigen aufzumessen wolle oder nicht, stehe im freien Ermessen des Gerichts.

Bermischtes.

Die Saalfelder Jugendherberge niedergebrannt. Die im Mai vorangegangenen Jahre von der Stadt Saalfeld mit einem Kostenaufwand von 40 000 Mark errichtete Jugendherberge wurde gestern 5 Uhr früh ein Raub der Flammen. Nur die Wohnung des Herbergsvaters blieb verschont. Vermöglich ist das Feuer in einer in dem Gebäude untergebrachten Autoreparaturwerkstatt ausgebrochen.

Zahlreiche Unfälle durch den Wintereinbruch in Berlin. Das in den gefrorenen Abendstunden ziemlich heftige Schneegestöber hatte in Berlin zahlreiche Verkehrsunfälle zur Folge. Die Autofahrer wurden stark in der Sicht behindert, und der Aufschlag erhielt durch den rasch wieder auftauchenden Schnee eine gefährliche Glätte, auf der die Wagen ins Schleudern gerieten. Am Bahnhof Schlesisches Tor vor der Huber eines Geschäftszuges brachte die Gewalt über die Steuerung und fuhr in die an der Straßenbahnhofstelle wartende Menschen-

menge. Fünf Personen wurden von dem Auto umgerissen. Zwei von ihnen erlitten schwere Gehirnerschütterungen und Beinbrüche und mußten nach dem Krankenhaus gebracht werden. Der Fahrer trug leichte Verletzungen davon.

Vom Unglück verfolgt. Aus Witten wird gemeldet: Am Mittwoch nachmittag stieß an einer Straßenkreuzung ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Dabei wurde die Soziusfahrerin schwer verletzt. Als ein Polizeibeamter, dem der Motorradfahrer den Unfall gemeldet hatte, auf dem Motorrad mit zur Unfallstelle fuhr, stieß derselbe Motorradfahrer an der gleichen Stelle mit einem Omnibus zusammen. Der Polizeibeamte wurde von dem Motorrad heruntergeschleudert und von dem Omnibus überfahren. Er erlag kurz darauf seinen schweren Verletzungen.

Mord und Selbstmord bei Stuttgart. Im Vorort Gablenberg wurden gestern ein 33 Jahre alter Einzelhändler, seine 32 Jahre alte Ehefrau und die zwölf Jahre alte Tochter im Schlafzimmer tot aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß Mord und Selbstmord durch Gasvergiftung vorliegt. Der Beweisgrund zur Tat liegt in Veruntreuungen, die der Mann begangen hatte.

Vier Monate Gefängnis für einen betrunknen Chauffeur. Das Schöffengericht in Düsseldorf verurteilte den Kölner Kraftwaggonführer Möppel wegen Fahräxte: Tötung zu vier Monaten Gefängnis. Möppel hatte am Abend des Fastnachts-Sonntags mit zehn Personen in dem leichtbrennenden Auto seiner Herrlichkeit eine Schwarzfahrt unternommen. Nach einem Schlagsegen in Opladen rutschte auf der Weiterfahrt nach Düsseldorf der Wagen in einer dreieckigen Kurve bei Langenfeld gegen den Bordstein, wobei das Hinterrad brach. Ohne dies zu bemerken, fuhr Möppel mit Vollgas weiter und übertraf einen Baum. Erst jetzt kam der Wagen zum Stehen. Auf der Straße lagen drei der Passagiere in ihrem Karnevalskostüm. Zwei von ihnen starben nach wenigen Minuten.

Vom eigenen Sohne ausgeplündert. Der Berliner Kaufmann Michaelis hat der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß sein 20jähriger Sohn Gerhard ihm den größten Teil seiner Wohnungseinrichtung geraubt und außerdem Bargeld in Höhe von mehreren hundert Mark gestohlen hat. Gerhard hatte einen Geschäftsgang seines Vaters bemüht, um mit Hilfe von drei gleichaltrigen jungen Burschen vor dem Augen der Haushaltsbewohner die väterliche Wohnung auszuräumen und die Möbel auf einen festgestellten Wagen zu laden. Man nimmt an, daß er alles versteckt und verschleiert hat und versuchen wird, mit dem Geld ins Ausland zu fliehen. Der junge Mann war zuletzt als Hilfsleiter einer Zigarrenfabrikation tätig gewesen und soll dort mehr als 800 Mark unterschlagen haben.

Von einem steinernen Löwenkopf erschlagen. In Halberstadt löste sich als Nachwirkung des Frostes von einem alten Sandsteinbau am Holzmarkt ein 300 Jahre alter steinerner Löwenkopf und traf zwei Männer. Einen Vierfachen wurde der Schädel zweimal gebrochen. In hoffnungslosem Zustand brachte man den Verletzten ins Krankenhaus. Der Begleiter erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Am Marteplatz. Die durch Schandliteratur überfüllte Phantasie einer Arabeschar häute fast in Sangerhausen ein durchsetzbares Ungeheuer zur Folge gehabt. In dem Birkenwaldstück des Naturiums ließen einige Jungen Indianer und hatten einen unbeteiligten Jungen gefangen genommen und an einen Baum gebunden. Um ihn herum schickten sie Feuer und zündeten es an. Hingeworfenen Spaziergängern, die durch das Höllegeichreich ammerksam wurden, gelang es noch, das Feuer auszulöschen und das Kind vor schwereren Verbrennungen zu schützen. Es kam mit einigen Brandwunden und verhüllter Kleidung davon.

Eigenartiger Unfall eines französischen Militärliegers. Habas berichtet aus Neapel über den eigenartigen Unfall eines französischen Militärliegers. Über dem Flugplatz Brumont übertrug sich ein von einem Lieutenant getriebenes Flugzeug aus bisher unbekannter Ursache. Der Pilot stürzte heraus, er kam ohne jeden Schaden zur Erde, da er seinen Fallschirm rechtzeitig entfalten konnte. Dagegen wurde sein Begleiter, der sich aus dem abstürzenden Apparat nicht freizunehmen vermochte, getötet.

sich für Veröffentlichung im Rieseaer Tageblatt, das wegen seiner guten Verbreitung im hiesigen Bezirk am meisten gelesen wird, bringe man rechtzeitig und baldigst in die

Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa nur Goethestraße 59

damit alle Empfehlungen den Jahrmarktbesuchern auch genügend zur Kenntnis gelangen. Die Besorgung von Jahrmarkteinkäufen richtet sich nach den Empfehlungsanzeigen im Rieseaer Tageblatt. Darum versäumen praktische Geschäftleute nie, die Anpreisungen im Rieseaer Tageblatt bekannt zu geben. — Größere Anzeigen bringe man mindestens einen Tag vor der Veröffentlichung in die Tageblatt-Geschäftsstelle, damit auf deren Ausstattung bessere Sorgfalt gelegt werden kann. — Täglich Anzeigen-Annahme von früh 8 Uhr an.

Anzeigen für die Rieseaer Jahrmarktstage

Große Räume entlaufen.
Gra. Belobung, abaus. bei
U. G. Schmied, Pauli-Str. 2.

Kleines möbl. Zimmer frei.
Schiedsliste, Haustür. 16.

Riesa — Leipzig.

Gra. in Leipzig ob. Vor-
ort 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Zubehör.
Bitte in Riesa in ruhiger
Vogel gleidgrosse.

Offerten unter P 2885
an das Tageblatt Riesa.

Rm. 600.

von streitbarem Hand-
werker gegen Sicherheit
u. zeitgemäße Gestaltung
zu lieben gefordert.

Offerten unter P 2887
an das Tageblatt Riesa.

Für ein 6 Wochen altes
Mädchen wird sofort
liebvolle Wiege gefordert.
Sie erfr. im Tagebl. Riesa.

Aufwartung gefordert

Goethestraße 35.

Gra. für mein Mann-
faktur u. Waren-
geschäft vor 1. Mai oder
1. Juni eine gewandte

Verkäuferin

für die Abteilung Tapeten-
serie, Handarbeiten, Kuns-
waren, sowie eine Ver-
käuferin für die Abtei-
lung Wäsche, Tricotagen,
Strümpfe. Offerten mit
Bild u. Gehaltsansprüchen
erfordert.

Carl Hochmeister

Großenhain.

Stubenmädchen

sauber und an Ordnung gewöhnt, nach der Völkisch-
in Kratzbaum, zum 15. 4. gefordert. Platz- und Nähs.
gewünscht. Nöchtern vorz. Mit Bezugn. u. melde. bei Frau
Dr. Schmied, Röderndorfer Str. 6. Dr., Bornstraße 1.

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben
an Blutarmut und Fleischlust leiden, nervenschwach
sind, nichts nicht schlafen können, sollen dem Rat
des erfahrenen Arztes folgen und Doppelherz, das
von der Wissenschaft anerkannte Sternenträffigungs-
mittel nehmen. Eine Probestafette zu 2,20 u. 4,00 Mt.
kann man kaufen in der Niederlage: Central-
Drogerie C. Bärker.

**Die neuen Tapeten sind einge-
troffen. Musterkarten schicke ich
gern zur gefälligen Ansicht.**
Tapetenhaus Mittag (am Capitol).

**St. welches Handels-
schule besucht hat, sucht
Lehrstelle in Kontor
oder Geschäft.**

Offerten unter G 2880
an das Tageblatt Riesa.

2 ehrl. Heil. Mädchen

für Haus- und Zimmer-
arbeit in Hotel nach aus-
wärtis gefordert.

Zeit. im Tagebl. Riesa.

Ein Mädchen

welches Fortbildungsschul-
frei geworden ist, kann
leichte Beschäftigung im
Hause erhalten

Goethestraße 18.

Motorrad (DKW)

300 cm, auf Zeitabgabe
zur verkaufen. An erfragten
im Tageblatt Riesa.

Hausmädchen
16—18 Jahre, zum 15. 4.
gefordert.

Otto Scherer, Bäckermeister,
Zionenberg.

Zähnekrise Friseuse

als händige Sonnabend-
Ausflüsse bei jedem Wohn-
sitz gefordert.

Zeit. im Tagebl. Riesa.

Hirsch'sche Firma sucht

Lehrling für Büro
mit guter Schulbildung.
Zeit. im Tagebl. Riesa.

Die Zeitungsreklame

— wirkt sicher! —

Jo. Dobermann

verkauft Möbel Nov.
sofort gefordert.

Tropowitz.

Vertreter
für Riesa und Umgebung
gefunden, der in Lebens-
mittelhandlungen auf ein-
geführt ist, aus provisio-
nellen Verkauf von Ge-
würzen in gef. geist. Ver-
packung. Off. erb. u. F 2880
an das Tageblatt Riesa.

Als Laufbursche

suche schwulstig. Knaben
Goethestraße 82, 2.

Die Zeitungsreklame

— wirkt sicher! —

Jo. Dobermann

verkauft Möbel Nov.

Die heutige Nr. umfa-

12 Seiten.

Das deutsche Lied.

Nachtrag
zur 90-jährigen Jubelfeier des Männergesangvereins
"Amphion" in Riesa a. S.

In der Deutschen Sängerbundeszeitung veröffentlicht Professor Dr. Blaschke, Dresden, folgenden Bericht:

„Es zeugt für die Altheitheit des Musiklebens in der mitteldeutschen Stadt Riesa, daß die Gründung ihres ersten Männergesangvereins mit dem bedeutamsten und legendenwobenden Namen „Amphion“ unter dem 6. Jan. 1839 bereits knapp vierzehn Jahre später erfolgte als die der ältesten Dresdner Sängerkompanie des „Orpheus“ der am 4. Juli 1854 ins Leben trat. „Amphion“ schafft damit zu den am längsten bestehenden Männergesangvereinen, der sich von vornherein seiner Bedeutung für die Pflege des deutschen Liedes bewußt war und 1865 bei dem allerersten der Deutschen Sängerbundesfeste in Dresden in einer Stärke von 3000 Sängern mitwirken konnte, nachdem er sich zwei Jahre vorher dem Sängerbunde des Meißner Landes angeschlossen hatte. Heute umfaßt der „Amphion“ längst über 80 singende Mitglieder, die unter der langjährigen künstlerischen Führung von Studienrat Ivan Schönebaum schon manchen Sieg im Gesang errungen haben.“

So fand die Feier des 90-jährigen Bestehens des Verein musikalisch auf dem Posten. Das Festkonzert im Sternsaal am 2. März wurde mit dem „Reiterlieder“-Vorpiel von Wagner eröffnet, um dessen Aufführung sich das verklärte Riesaer „Orpheus“-Orchester sehr verdient machte. Weitgehend erlangt absonderlich die Anfrische des Hans Sachs aus Hammelklang Bottmayers Wunde. Sodann erhielt der Riesaer Schönebaum als Komponist das Wort. Schon mit dem „Cheeren Schmid“, der vom Sächsischen Sängerkant (1925) der wohlbekannt ist, kam der „Amphion“ als leistungsfähige, in Stilgerbung und Abschaffung wohlbildende Sängergesellschaft zu Ehren. Mit der feinsinnigen Durchdringung und liebevollen Hingabe an die größte Reue „Lieder eines Fahrenden Gesellen“ von Ivan Schönebaum zeigte der Verein seine Fähigkeiten. Es handelt sich hier um einen zweiteiligen Julius (nach den bekannten Dichtungen Bistor

v. Scheffel), in dem der Komponist dem studentischen Freudentanz nachgeht, doch auch in fröhlig-drolligen Momenten stets das Richtige trifft. Schönebaum ist halt einer, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, und so gelingt ihm nicht nur eine lang- und danksame Schwelle, sondern auch ein farbiges Durchglühen des Werkes im Orchester, so daß die einzelnen Bilder sich in wohlerprobiertem Gegenseitigkeit, auch gut räumlich voneinander abheben. Melodiöse, harmonische und humorreiche Kleinarbeit gibt dem Ganzen auf Schritt und Tritt die persönliche Note. Der Julius wird seinen Weg bald über Sachsen Grenzen hinaus finden.“

Auf das prächtige Festkonzert folgte ein ebenso hochgelungenes Kommerz, den die betreuenden Brudervereine aus Riesa, Kammermusik (Dresden), Schubertiad und v. Kärmann mit Vorträgen schmückten. Der mitbürtiger Vorsteher Georg Schumann begrüßte die Mitglieder und Gäste. Mit Stolz rühmte Oberbürgermeister Dr. Scheider die Verdienste des „Amphion“ um die Erhaltung des Riesaer Musiklebens, um die Förderung der kulturellen Aufgaben für die Volksbildung und die in der Pflege des deutschen Liedes ruhende Bereicherung des Geschmacks. Auch sonst wurde manches treffende Wort der Sängervertreterung gesprochen.

Am Sonntag, dem 3. März, folgte eine Messe, die im Kapitol, die mit Kammermusik (Dresden, Schubertiad) umrahmt wurde. Hier hielt Vorster Beck eine einbrucksvolle Rede über die Macht der Töne und besonders des Gefanges. Ueberaus groß war die Zahl der geehrten und ausgesuchten Sänger, darunter die verdienten Vorstände, Johann Chormeister Schönebaum, Ehrenchormeister Kirchenmusikdirektor Dr. Wilhelmi usw. Im Verlaufe des Festballes bezog der Tafel wurde auch der Vereinsdamen gehabt, die in neuerer Zeit immer mehr auch als Sängerinnen in die Erscheinung treten und damit aktiver Theile im gesamten Sängerspiel werden. Wie die fast gleichaltrige Dresdner Liedertafel geht der Riesaer „Amphion“ nun mehr der Rentenarbeiter entgegen, getreu seinem von Oberleiter W. Schellier eingeschaffenen schwungreichen Sängerlied:

„Lied ist das Leben, Lied ist die Welt,
Lied ist das Band, das uns zusammenhält.“
Prof. Dr. Pl.“

Die Chirurgen beraten.

„b. Im Langenfest-Virchow-Haus in Berlin begann am Mittwoch die 53. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, zu der sich aus In- und Ausland zahlreiche Teilnehmer eingefunden haben.“

In seiner Eröffnungsansprache gedachte der Vorsitzende, Prof. Virchow, ausdrücklich des Begründers der neuzeitlichen Chirurgie, Theodor Billroth, dessen 100. Geburtstag am 26. April, namentlich auch in Wien, der Stätte seines langjährigen Wetens, feierlich begangen wird. Er ehrt Billroths unsterbliche Verdienste im Einzelnen und erklärte, daß alle, die sich mit Stols deutsche Chirurgen nennen, Billroths Schüler seien und in Verehrung und Dankbarkeit dem Begründer ihres größten Lehrers und Meisters huldigen. Billroth ist namentlich der Begründer der neuzeitlichen Bauchchirurgie, bat aber auch die Möglichkeiten für die Entfernung

des freiliegenden Gehirns und der Speiseröhre erörterten. Weiter gedachte der Vorsitzende der 27 im vergangenen Jahre verstorbene Mitglieder und teilte mit, daß gegenwärtig in der deutschen Gesellschaft für Chirurgie 2000 Chirurgen vereint sind. Dann hob er hervor, daß die Gesellschaft geschlossen die Teilnahme am Internationalen Chirurgischen Kongress in Warschau ablehnt, solange der ausschließende Vorsitz der Internationalen Gesellschaft aus dem Jahre 1920 nicht ohne jede Einschränkung zurückgenommen sei. Zu dem Märchen von den „Weitgräten“, das der englische Chirurg Moonan aufgebracht habe, werde die deutsche Gesellschaft für Chirurgie noch eingehend Stellung nehmen.“

Die sachlichen Arbeiten leitete Prof. Gausek mit einem Vortrag über Brustleidungen ein, wobei er die Folgerungen aus den Erfahrungen während der Grippe-Epidemie 1918/19 zog und eingehende soziale Fragerücksichten anschloß, sowie mehrere geheilte Kräfte vorstellte. Mehrere

Jonas' Befreiung.

Kriminalroman von Hans Kyaw.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.

12. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Wiederholte er mit der Witwe Meier sofort hypnotische Versuche an. Diese Art, anderen zu jagen, zu überreden, daß sie ihm das Geld freiwillig geben, hatte er ja oft genug mit Erfolg angewandt. Bei der Witte aber verlief nichts. Eine ganz ungeistige Natur, stand sie so fest auf der Erde, daß er schon nach Minuten Freist erkannnte, alle seine Wölfe, ihren Geist der Materie zu entziehen, würde vergeblich sein. Aber sei es nun, daß ihm die Rot zwang, oder erregte diese unbewußte Hartnäckigkeit der Witwe seinen Zorn — er wollte nicht nachlassen! Und dabei war die Frau gutmütig genug und ging ein auf seine wiederholten Verhüte, sie in hypnotischen Schlaf zu bringen.

Über als das nicht gelang, als sie sich nicht in Hypnose herablassen ließ — da sprang er zur Tat.

So war er sich wohl klar über die Beweggründe, die ihn zum Morde geführt hatten ... Es war unmittelbar nach der Entführung Jonas gewesen, als er naturgemäß viel Geld gebraucht hatte. Über der Entschluß selbst, die Profikette zur Entziehung und die Vision der Stunde, in der aus dem Gefühl der blutigen Wille und aus diesem die überbordende Tat wuchs — das ganze, so tief unerklärliche Erziehung des Mordes verschmolzen auch von seinem höchst spürbaren Geist in einem düsterroten Nebel ...

Geschenk hatte ihn außer der alten Frau, die an Ruhen ging, und vor dem Hause lag, wohl keiner. Und die Witte — um das festzustellen, was er ja heute eigens hergeholt — die wußte ihn auch kaum wiederzuerkennen, lebt nunmehr ohne Vertheidigung vor sie hinterdrein ...

„Ach wie zur Schnur ... dieser Wahnsinn mit der Wanzen Schnur ... Warum er die gerade gekauft hatte; wo da die tieferen, in irgend einer verborgenen Seelenhöhle festenden Gründe lagen, darüber gerüchtigte er kaum. Von seit Tagen schwangeren Kopf verabscheu ...“

„Das war das einzige Beweismaterial gegen ihn ... Wenn die Schnur auf dem Gerichtshofe lag, und die Sachverständigen hingen an, das Gewebe, den Haken, die Herkunft des Fabrikates zu prüfen, dann war er verloren! Dann mußte sein Zeugnis meist in den Zeitungen stehen über den Nord lange nichts gestanden; seine Bedeutung hätte er, der doch jede kleinste Notiz gierig verfolgt, darüber gefunden, doch man sich über die Herkunft der Nordel Gewißheit verschafft habe.“

Damals hatte er seine Kerzen zum Gebetraum gewünscht! Er hatte die Tote so sorglich ins Bett gelegt, hatte sie eingebüßt in Wissen und das Bett über ihr gemacht —

Kein Krankenpfleger hätte das besser getont! ... Alles hatte er vorausgesehen und wohl bedacht: daß Peine in die Wohnung kommen, nach der Witwe sehen könnten, und daß sie dann die Wohnung in vollster Ordnung finden und keinen Angriff darauf denken würden, in dem peinlich eingedekten Bett könne eine Toze liegen ...“

Alles hatte er überlegt und vorausberechnet, alles! ... Nur eines nicht ... An eines hatte er nicht gedacht: An das Mitternächtigende: er hatte vergessen, der Kleine die blaue Seidenkraut vom Halse zu nehmen ...“

Warum er dies vergessen, warhalb er davon nicht gedacht hatte? — Vielleicht weil ihm die Habsucht trieb ... weil er in Ungewißheit war, ob die Witte nun auch wirklich die Quartalsmiete noch im Hause hatte ... Er suchte wie ein Tollt und schrie auf vor Genugtuung, als er endlich das Geld in der Hosentasche des Wäschefests gefunden hatte. —

Er verließ damals die Wohnung ohne Zweck, mit einer Sicherheit und Ruhe, als läme er von einem lustigen Gedanken ... Und er, als er die alte Frau, die ihre Kleider hinter sich an die Wand gehängt hatte, vom Hause zu der Sonne führte, sah, daß er sich ihr seine grauenhafte Vergnügung ein. Da erst dachte er an die blaue Seidenkraut, die den Hals seines Opfers broßte, die, eine summe und furchtbare Beugung der Tat, gefunden werden mußte. —

Und er hatte den Mut nicht mehr gehabt, zurückzugehen ... Es wäre auch unmöglich gewesen: wer sollte ihm die Wohnung jetzt noch öffnen, zu der er den Schlüssel nicht hatte? ...

Das war ihm tagelang nachgegangen. Tagelang war erinnerlich wie gelähmt und verläßt sich nur im Spiel, das ihm in ferner Zeit die ganze, recht beträchtliche Summe wegtraf, um bereitwillig er gemordet und sein eigenes Leben vernichtet hatte.

Seine alte Vogel, sein gräßlicher Verstand saß jetzt seinem Leben voraus bis an das Ende. In dieser Stunde ward er selbst zum Hellscher, der vor- und rückwärts blickte, als seien alle Schleier vor Vergangenheit und Zukunft fortgezogen.

Er sah sich als Kind einer kleinen Schauspielerin, die sich in einen Italiener verliebt hatte, der in Wien einen Handel mit schlechten Porzellanabfällen betrieb. Der Mann, ein Sünder und Westerstetter, wurde vom Bezirkamt per Schub über die Grenze gebracht. Der Sohn war alles, was er seiner Geliebten zurückließ ... Und die gab ihm bei einem Tageschreiber in Ulm, der selbst kaum zu essen hatte; nur das üble Gegeißel bezahlte sie nicht, ging auf Kunkrieten und verschwand ...“

Pietro Solvioli konnte sich nie vorstellen, wie es ist, wenn man Eltern hat, was man empfindet, wenn man gestorben ist ...“

Er wurde in die Schule geschickt und lernte da gar

dreiße, übersichtliche und ungarnische Übungen abwechselnd hierauf unter Demonstration von Apparaten über die rituelle Rippenteilung. Wendel-Wagdeburg stellte eine Krante vor, der er durch mehrere Operationen mit Hilfe eines Dautielaus eine neue Oberlippenscheidt verhalf hat.

a. Gaber-Düsseldorf und mehrere andere meinten, nach ihren klinischen Erfahrungen verminderliche die gegenwärtige Form der Nasalverkürzung das Volk und verleiht es zur Reaktion. Verschiedene Patienten empfanden daher vielleicht auch nach Operationen immer wieder neue Beschwerden, deren Ursache sich nicht feststellen läßt, während Rückverschiebung über solche Beschwerden keine Rüge führt. Die Schleimhaut wurde erachtet, unbedeutliches Material zu sammeln und den gelegenden Körperzonen auszuüben. Weitere Beobachtungen ergaben, daß im Allgemein an einen Unfall zwar keinweise eine Erhöhung des Blutdrucks, aber keine eigentliche Blutdrucksteigerung eintreten kann.

Einzelne wurden nach die Übungen zur Erhöhung des Sauerstoffgehalts (Glocke) geführt. Schön-Osnabrück erklärte, besonders empfindlich seien hier Menschen mit verminderter Arbeit der Schildrüse: er habe entsprechende Erfahrungen damit gemacht, die Operation solcher Leute durch Schildrüsen-Präparate vorzubereiten, wonach die Schildrüse-Glocke geringer war.

Für die Öffentliche.

(Nachdruck verboten.)

In untenstehenden Versen ist der Wunsch machen Eltern oder Vater für die kleinen VWG-Schüler auf ihrem für sie neuen Lebensweg zum Ausdruck gebracht. Es ist eine goldene oder helle mit reichlich Gold verzierte Tafel gesucht, an welche an einem Bande ein Kreisbalken in Form, mit eingeschriebenem untenstehenden Gedicht, als Verhältnis der Tüte befestigt wird.

Diese Tafel.

Golden wie der Glanz der Tüte
Soll Dein Lebensweg nur sein.
Perne Kleidje, nie ermüde,
Sollt es schwer Dir auch mal sein.
Des Bandes Farbe ist die Hoffnung,
O halte sie als höchstes Gut;
Dann sieh sie als golden Deine Toge
Und Du hast immer frohen Mut.

Zur Erinnerung
an Deinen ersten Schultag
sei Dir dies ins Bett geschrieben
von Deiner

nicht weiter als Vesen ... Die Erkenntnis irgend eines Höchstwertes blieb ihm lange verschlossen. Die anderen Gegenstände langweilten ihn, gegen Religion und Sittenlehre hatte er eine an hohem Freuden geprägte Abneigung.

Aber er las ... jedes bedruckte Stück Papier, das ihm in die Hände fiel, verschlang er gierig.

Mit zwölf Jahren lief er seinen Vorgesetzten, die die Stadt entschädigt hatte, fort und handelte, wie sein Vater, mit Gipsbüsten. Dann kam er an eine Schauspielertruppe, die ihn wegen seiner schlanken Gestalt, um seiner dunklen Haut und seines flammenden Augenpaars willen mit auf den örtlichen Kunstreisen nahm.

So lernte er die Bandstraße mit ihrer Rot und ihrem notgedrungenen Verbrechen kennen. Er war ein Gangbund und war doch genau Räuber, um an die Oberfläche zu kommen, um nicht im Schmutz und Staub der Jahrhunderte und Stufen unterzugehen.

Aber es zog ihn in die Stadt ... Er ahnte, daß bei seinen Talente ein besserer Boden blühte. Dort fand er einen Magneten in die Hände, einen platten Schwindel, der ihn als „Astrosnabel“ aufspießte und für Gold zeigte. So lernte er Hypnotismus und Suggestion, Telepathie und Hellseherkenntnis, zuerst als lächerlich einfache, betrügerische Manipulation, an deren willensspeziellen Wert der junge Stromer und Landschafter seineswegs glaubte, da seine eigene Vorstellung ein frech abgetötetes Spiel zwischen ihm und seinem Meister war.

Aber sein Vesen, seine Wissbegier lamen ihm zu Hilfe. Sein scharfer Verstand, sein eitlicher Spürsinn für alles Mystische, Geheimnisvolle und Abenteuerliche brachten ihn an den großen Bochong, der, noch wenig geläufig, bis heute die alte Welt gedenkt. Er lernte einsehen, was Wissenschaft und was Kunstkunst war, und er begriß allmählich die fabelhafte Kraft der Suggestion, der geistigen und seelischen Beeinflussung, die ihm selbst innewohnte ...“

Ran war der Weg bis zur Anwendung seiner Machtburg. Er ging ihn struppellos, ohne jedes Bedenken, mit falternder Oberbekleidung und selbst nur dann aus seiner Hose geschleudert, wenn der Teufel ihn packte, und wenn er die Witte, den Vorn über seine Verluste im Wein trankte ...“

Viel leicht spielte auch da der Hang zum Romantischen, den alle Verbrecher haben, eine Rolle ...“

Vielleicht hatte er ihm die blaue Schnur in die Hand gedrückt, als er an einem Aprilmorgen nach der Marionettentheater Straße ging, um die Kreaturen und Haussbezirker zu erwidern.

So gab er, wie man noch einem langen Aufstieg von der Bergspitze im Abendlicht eine Landschaft betrachtet, in der man eins steht hat, seine Jugend.

Aber es war ihm in dieser Stunde auch gegeben, nach der Seite des Abstiegs hinzunutzschauen.

Und da war sein Vesen, sein Stein, seine Seele und



Zum Kampf um die Weltmeisterschaft
nur der Schachmeister Bogoliubow (rechts) den Weltmeister
Aljechin herauftreibt. Das Spiel — seit 22 Jahren der
erste Schachweltmeisterschaft auf deutschem Boden — soll in
Wiesbaden ausgetragen werden.



Um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft
kämpfen am 4. April im Berliner Sportpalast der Titelverteidiger Ludwig Hennemann-Münden (links) und sein Herausforderer Rudi Wagner-Düsseldorf (rechts).



Frühling in Südtirol.
Schloss Meran im Blütenrausch.



Höchstimmung
am Walchensee (Oberbayern). Im Hintergrunde der
Jochberg.

Gespenster fielen in bodenlose Tiefe! Wer da hinab wollte, musste sterben!

Mit dem Gefühl einer durchbarten Erfrichtung und Seelenmüdigkeit lag sich Pietro Salvioli in der Kniele um... Am Schäntisch stand eine alte Frau im Halbdunkel...

Er sah die Witwe Meier von drüben aus Nr. 19 Zeit und tot vor sich und schauderte... Mit Gewalt riss er sich zusammen... wenn er solchen Phantastereien nachgab, dann war er gleich verloren!

Um war, als flappe hinter ihm eine eiserne Tür ins Schloss, die jeden Ausweg versperrte...

Nach Haus, nach draußen, zu Anna hin wollte er nicht mehr... Als er sie gestern abend verlassen hatte, um, wie schon manchmal, einen seiner unüberwindlichen Schlupfwinkel aufzusuchen, da hatte sie so eigen gelächelt... nicht mehr so höndisch ergeben... nein, als wenn sie innerlich froh wäre, froh und gefasst und mit sich selbst zufrieden...

Stand sie schon in Verblüffung mit seinen Gedanken?... Unmöglich!

Aber ihre Seele hatte sich nun entwunden. Der Glaube an seine Zauberkraft und das Gefühl der eigenen Ohnmacht, das war schon von ihr abgefallen, oder es wollte eben, wie eine schwere, die Schulter wunddrückende Bürde, von ihr gleiten!...

Er trüchtete mit den Jähnen... Sie entzog sich ihm... Sie wurde freil... Bald würde sie an der Seite seines Gegner hinter ihm herjagen!...

Doch er ihr nicht auch den Hals angescchnürt hatte mit der blauseligen Schnur!... Ein rasendes Gefühl nach Höhe für sein Ende, das er so deutlich vor sich sah, überlamb ihn!

Er hätte ausspringen mögen und, jeglicher Gefahr trotzend, noch einmal hinausstoßen in das einsame Gärtnershäuschen, um wenigstens an der einen, die sich von ihm losreißen, seinen Hass zu fühlen.

Er blieb auf.

Die Wirtin fragte ihn, ob er noch ein Glas Bier wolle.

„Ja, natürlich!“

Dabei sah er durchs Fenster auf die Straße... Der Stein verging ihm, sein Gesicht, seine Glieder wurden ganz starr; ihm war, als ob plötzlich Eiswasser statt des Blutes in seinen Adern rieselte.

Das Polizeiauto mit Dr. Spitt, Kriminalassistent Braun und Polizeiuntern Plessow durchfuhr die Karlsendorfer Straße.

Der Chauffeur mochte wohl nicht gut aufgepaßt haben, er war über die Nummer 19 weggeschritten und mußte nun umdrehen.

Dabei fuhr er langsam an einer Kneipe vorbei, an der Bushaltestelle, in der der Mann im Lodenmantel mit den schwarzen Augenbinde am Fenster saß.

Dr. Spitt hatte ohne jede Absicht in das Fenster hineingeschaut.

„Halt!“ rief er, riß den Wagenschlag auf und sprang auch im Fahrten heraus.

Braun und Plessow waren im Moment hinter ihm her.

„Braun, Sie posieren sich hier vor der Haustür... Sie, Herr Lieutenant Plessow, bleiben vor dem Eingang der Kneipe stehen!“

Damit war der Kommissar schon im Auto.

„Wo ist der Mann, der hier eben am Fenster gesessen hat?... Der im Lodenmantel mit den schwarzen Augen?“ fragte er die Wirtin. Er sprach ganz ruhig und ohne jede Aufregung.

Über die Frau merkte doch der Polizeibeamten Kengstlich, fragte sie:

„Wie so denn?... Der?... der ist eben... er wollte mal nach hinten jehen, bat er jetzt...“

„Wo ist die Toilette?“

„Eu'n Hof...“

„Hat das Haus etwa noch einen anderen Ausgang?“

„Nein... neu...“

„Kennen Sie den Mann?“

„Ke... er war heute's erste Mal hier...“

„Sind Sie ganz allein?“

„Ja... Sie jeh'n ja...“ er weiter kein Wort da... jetzt, so frech, da arbeiten ja alle!...“

Dr. Spitt schüttelte den Kopf.

„Ich meine, ob Sie keinen Mann haben, keine Tochter?“

„Kein Mann is aus, nach de Halle, der toost in...“

„Slo mein Wädchen...“

„Wo ist die Küche? Wohnen Sie auch hier?“

„Warum denn?... Wer sind Sie denn, wenn ich fragen darf?“

Der Beamte zeigte seine Marke:

„Kriminalpolizei...“

„Ich so, na, Sie sön'n ja nachscha... aber das und...“

„...et er sich nich versteckt...“

„Worten Sie, aber nein, kommen Sie mit...“

Die gespannte Pistole in der Faust, gefolgt von der Frau, suchte der Kommissar die Räume des Restaurants ab; keinen Winde ließ er aus, dann befahl er:

„Sie schließen das Restaurant vorläufig hinten und vor ab... In Ihrem eigenen Interesse. Und Ihnen nicht eher wieder, ehe ich Ihnen nicht persönlich die Erlaubnis gebe!“

Die Frau maulte:

„Heut? So dicht vor Mittag, wo leben Augenblick die Köste kommen können!“

Der Kommissar hörte das gar nicht.

Er verließ das Auto durch den Ausgang auf die Straße.

Hinter ihm verschloß die Wirtin gehorsam die Tür, Draußen sagte der Kommissar zu Braun und Plessow:

„Ich habe mich nicht getröst... der Herr, der Salvioli, sah wirklich am Fenster in der Kneipe... Geht nach hinten raus, angeblich auf die Toilette... Seine schwarze Bluse und die graue Weste, damit kann er mich nicht dummen machen!... Aber wie langen wir die Geschichte jetzt an?... Um besten, Sie eilen zum nächsten Polizeirevier rüber und holen Gustav, Herr Lieutenant Plessow...“

Der lange Lieutenant schnaufte recht unzufrieden:

„Ist'n das nötig?... Wir sind doch drei Männer.“

„Na...“ Braun hatte ancheinend auch nur den einen

bringenden Wunsch, die Tasche allein, ohne erst Hilfe zu holen, zu unternehmen, „ja, verzeihen, Herr Kommissar, ich meine auch, zu viele, das ist nie gut... nächster weist leider, was los ist...“

„Schön... also, Herr Lieutenant Plessow, Sie bedenken Haustor und müssen für alle Fälle auch die Kneipe in Auge behalten...“

Er sah den Kiesen an und lächelte:

„Sie werden den Herrn schon nicht durchlassen!“

„Worauf Sie sich verlassen dürfen!“ meinte Plessow und nahm seinen Posten ein...

Der Kommissar und Braun gingen ins Haus.

21. Kapitel

Wie Salvioli in dem wendenden Auto das Gesicht des Kommissars aufschauten sah — wie man im Halbdunkel ein tolles, unmögliches Spukbild sieht und daran glaubt, ob man gleich immer zweifeln möchte —, so war zuerst die Frage in seinem Kopf aufgelösung:

Wer darf dich verzaubern?

Und sogleich blickte er an Anna...

Über wie sollte denn sie wissen, daß er jetzt hier in der Kneipe saß?... An einen bloßen Zufall konnte er nicht glauben, er sah den geheimnisvollen Zusammenhang nur in den verborgenen wirkenden Kräften, die er so offenkundig hatte, und die sich nun am Ende an ihm rächteten...

Denn auch jetzt blieb er trotz aller Aufregung bei seiner Stunde. Er hatte den Vorsprung ins Haus hinübergelegt es auszuwauchen!...

Und er wußte sofort, wie er das anfangen wollte...

Wenn er jetzt nur ein bisschen Glück hätte!...

Es ging ruhig durch die Kneipe, fragte nach der Bequemlichkeit und verschwand, ohne sich zu bewegen, auf den Hof.

Das Haus hatte zwei Hinterausgänge. Ein Seitenhof, einen Seitenflügel, rechts einem sehr hohen Treppenaufgang, der so schnell nicht zu übersteigen war.

Er wählt das Hinterhaus, ging die Treppe hinauf und klingelte im zweiten Stock... Ohne jede Erregung, blickte den Tod auf den Haden, mit einem Ohr hinaufsausend und doch freundlich sein Antlitz vorbringen, das war nicht leicht.

„Ist hier ein Zimmer frei?“

„Sicher!“

„Kann ich es mir mal ansehen?“

„Bitte!“

Die junge Frau sah den Mann ins grauen Haar prüfend an, sie meinte zögernd:

„Ich vermiete aber bloß mit Vorabenzahlung.“

„Selbstverständlich“, jagte Salvioli freundlich. Er hätte noch viel freudlicher, viel berücksichtiger sprechen mögen, denn die Wohnungstür hatte sich zwischen ihm und jenen beiden geschlossen.

Es war ein Glück ohne Wahlen, ein unerhörter Glücksfall, daß er beim ersten Male, wo er anklopfte, hand, was er suchte... Er wußte ja nicht, ob hier wirklich eine Kneipe zu vermieten war, hatte aufs Geratewohl angeklopft und war vorläufig geborgen.

Neues vom Tage in Bild und Wort.

Beginn des Prozesses gegen den former Langkopp,
der im März vorigen Jahres den Vizepräsidenten des
Reichskontrollämbtes mit einer Schleppmaschine zur
Auszahlung seiner Entschädigungsansprüche zwingen wollte.



Die Zuschauermenge, die sich meist aus Gläubigern des Reichskontrollämbtes zusammensetzt, erwartet vor dem Criminalgericht Berlin-Roabit die Angeklagten und ihre Verteidiger.



Während der Verhandlung. 1. former Langkopp, 2. der wegen Brüllsche angeklagte Kaufmann Arno Zoch, 3. Rechtsanwalt Dr. Arem und 4. Rechtsanwalt Bügebrunn-Göttingen, in deren Händen die Verteidigung liegt.



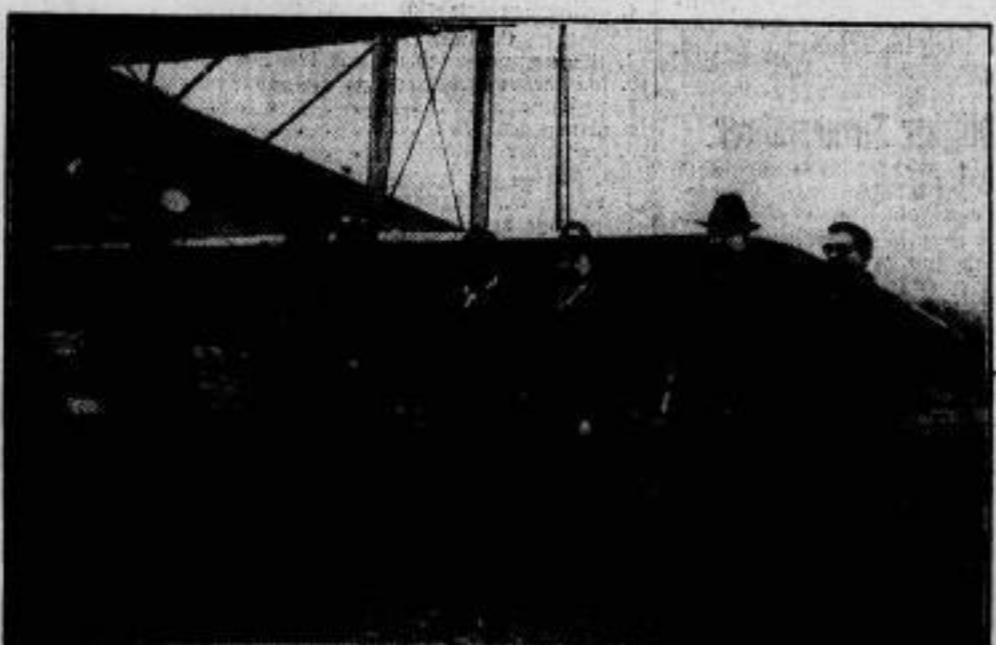
Sieg der mexikanischen Regierungstruppen.

Die Schlacht um die Stadt Jimenez, das Widerstandszentrum der Aufständischen, endete mit einem vollen Sieg der Bundesarmee. Die Eroberung von Jimenez hat der Rebellion den Todessturz verlebt. — Unser Bild zeigt Infanterie der mexikanischen Regierungstruppen im Gefecht.



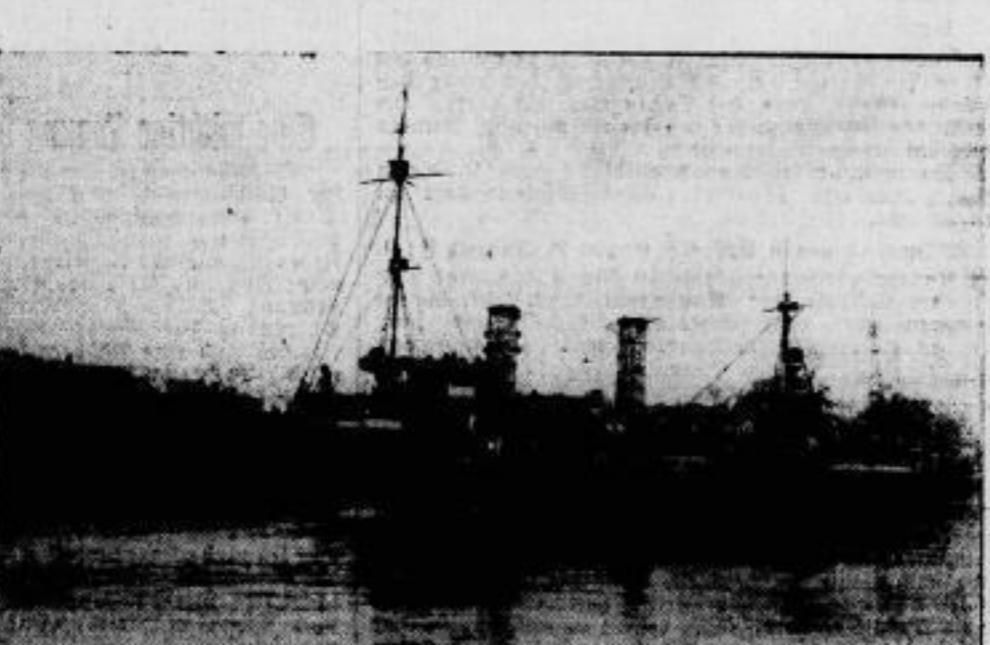
Andorra mobilisiert gegen Spanien

eine aus 40 Mann bestehende Armee. Diese kriegerische Maßnahme richtet sich gegen den spanischen Diktator Primo de Rivera, der die mehrjährige Bevölkerung Andorras in die spanische Armee einstellen und damit die Selbständigkeit des Landes antreten will. — Unser Bild zeigt die Hauptstadt der Kleinsten Republik der Erde.



Die neue tägliche Fluglinie Prag-Rotterdam.

die über Karlsbad-Marienbad - Rassel - Essen-Mühlheim führt und in Rotterdam den Anschluss nach London erreicht, wurde am 2. April eröffnet. — Unser Bild zeigt die erste Landung des Flugzeuges in dem Flughafen Essen-Mühlheim. Von links: Beigeführter Dr. Werner, Vorstand der "Europa", die Pilotin des Flugzeuges, der tschechoslowakische Konsul Stern, der holländische Konsul Schmid, der Leiter des Flughafens Essen-Mühlheim, Stodt.



Deutschlands ältester Kreuzer wird außer Dienst gestellt.

Der Kreuzer "Königslberg", der vor 30 Jahren gebaut wurde, wird bei der Indienststellung des neuen Kreuzers "Königslberg" Mitte April auf dem Wilhelmshavener Schiffsfriedhof zur Ruhe gehen. Die Besatzung von 300 Mann geht auf die "Königslberg" über. Die "Königslberg", ein Kreuzer von nur 200 Tonnen Wasserverdrängung mit einer Bewaffnung von zehn 10,5-Zentimeter-Geschützen, wurde 1890 als Erstes der hölzernen Korvette "Königslberg" auf Stapel gelegt.

Hilfe zu
mittler
her weis
sie beden
e Skepti

nur
Wiesloch

reicht bei
abtraum
an glau
e, ba
prungen;

Hier fi
tonnte ei
mengen
so oft
an ihm

ang Heri
3 jünne

Die
ber Be
len, au

Garten
Gäste
e hinau
zregung,
e hinab
bringen,

er Vaat
ng."
ich. Er
n mögen,
und je
zter Bu
te, han
wirlich
zutreue

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Niesauer Sportverein e. V., Niesa.

Handball-Abteilung.

Die Meile der Damen zu Olden, nach Dresden und Bautzen, hatte sehr unter den schlechten Witterungsverhältnissen zu leiden. Wenn das Wetter am 1. Osterfeiertag noch ungünstig, so war es aber am anderen Tage gleichermaßen kalt und es regnete was vom Himmel runter kommen sollte.

Der Gegner am ersten Tage waren die Damen vom SVB. 03 Dresden, die in der 1. Klasse einen guten Mittelpunkt innehaben. Den Niesauer Damen, die seit einem halben Jahr ihr 2. Spiel lieierten, meinte man die lange Spielpause doch an. Der beste Teil war die Verteilung, die alle noch so gut angelegten Angriffe des Dresdner abwehrte, während der Sturm sich nie an einer einheitlichen Leistung zusammenfand. Wenn die Niederschläge in Bezug auf Ballfangen und Zusammenspiel manches vorausnahmen, konnten sie doch das Treffen nicht leichter erhalten. Es endete 0:0 unentschieden.

Noch am selben Tage fuhren die Damen nach Bautzen weiter. Dort regnete es in Strömen. Das Wetter am Broitschenberg war leider schon vorbei. Der Regen hatte viele vom Betracht des Feldes abgehalten.

Das Spiel stand auf teilweise grundlosem Boden statt. Und das war sehr bedauerlich, denn hier wäre bestimmt ein Spiel zu Ende gekommen, das seinen Werdegang nicht verfehlt hätte. Trotzdem zeigten aber unsere Damen ein besseres Spiel wie am Vortage. Der Sturm, von der Väterreide gut unterkämpft, zeigte ein sauberes Zusammenspiel, er hatte aber in seinen Aktionen reichlich Verlust. Eine der vielen Chancen, ein 13. Meter, wurde zudem noch ausgelassen, sodass das Spiel wiederum 0:0 endete. Dieses Ereignis ist für die Bautzener Damen recht schmeichelhaft ausgesehen. Die Gastgeber stellten eine noch ziemlich junge Elf ins Feld, die es bei richtigem Training noch zu etwas bringen sollte. Gute Kräfte hatten sie in der H. L. und M. (Geschwister Schramm), Fr. Haupt in der Verteidigung und in der Torwächterin.

Den Damen und ihrem Trainer sei auch an dieser Stelle nochmals für die Mühe dankt.

Wie werden bald Gelegenheit haben, diese sympathische Elf auch in Niesas Mauern spielen zu sehen. M.

Niesauer Sportverein e. V., Niesa

Abteilung für Jugendpflege.

NSV. I. Junioren in voller Fahrt!!!

NSV. I. Jun. gegen SVB. 03 Dresden 1. Jun. 5:0.
NSV. I. Jun. gegen SV. 05 Dresden-Copitz 1. Jun. 10:0.

Am Karfreitag fuhren die 1. Junioren des SVB. 03 angetreten. Um 13 Uhr stellten sich beide Mannschaften gegenüber, es entwickelte sich sofort ein spannender Kampf. Die Niesauer zeigten sich wieder von der besten Seite und waren ihrem Gegner in jeder Weise überlegen. In der ersten Halbzeit boten unsere den Wind im Rücken und in dieser Zeit kombinierten sie vorallem, sodass der Gegner voll und ganz aus sich herausgeben musste, um weitere Tore zu verhindern. In der zweiten Halbzeit gaben sie alle an ein Zusammenspielen des Juniorenmeisters, aber es kam wieder einmal anders, sie spielten in dieser Zeit gegen Wind so gut, dass sich die Dresdner noch zwei weitere Tore gefallen lassen mussten. Es war ein schöner, faire Kampf. Nach dem Spiel brachten sich die Nordländer, in Begleitung mit einigen Eltern nach dem Ostranebege, um dem Spiele des Berliner Meisters Hertha BSC. — Dresdner SC. beizumessen.

NSV. II. Junioren gegen SV. 08 Meissen II. Junioren 2:2.

Vor dem Spiel der beiden ersten Herrenmannschaften begannen sich die obengenannten 2. Junioren. Die Meissner hatten in ihren Reihen Spieler aus der 1. Junioren und waren den kleinen NSVern förmlich fast überlegen. Sodass sich die Niesauer schwer durchsetzen konnten. Aber sie kämpften bis zur letzten Minute und verdienten ein Geläutlos.

1. Feiertag.

Die 1. und 2. Junioren hatten die gleichen Mannschaften des Sportvereins 05 Dresden-Copitz zu Gast.

NSV. I. Junioren — SV. 05 Copitz 1. Junioren 10:0.

Zum Spielverlauf: In den ersten Minuten sind die Gäste sehr gefährlich und die heimische Hintermannschaft hat tüchtig zu kämpfen. In der ersten Halbzeit mit Wind im Rücken, will es bei Niesa nicht klappen und es steht mehr nach einem Sieg der Gäste aus, trotzdem der Meister vier Tore vorgelegt hat, kann er nicht befrieden. Der Wind wird immer stärker und er kann keine weiteren Treffer mehr erzielen. Halbzeit: NSV. hat Anteil und erreicht sofort mit Glan ins Spiel ein. Die Copitzer haben sich in der ersten Halbzeit zu sehr ausgegeben und konnten jetzt nicht mehr so richtig mit, trotzdem sie den Wind als Bundesgenossen hatten. An die Spieler werden große Anforderungen gestellt, denn der Boden war sehr glatt. Die Niesauer landen sich aber besser mit diesem ab und konnten noch lediglich erfolgreich einsteigen.

Der Juniorenmeister bewies wieder einmal in diesen beiden Spielen, dass er seiner Großstadtmannschaft zu Füßen steht.

NSV. 2. Jugend gegen SV. 05 Copitz 2. Jugend 0:0.

Die Niesauer spielten nur mit 10 Mann und liegt dies nur an der Belebung der Abendabteilung. In diesem Spiel waren zwei gute Hintermannschaften und zwei schlechte Stürmerreihen vorhanden, was ja auch das Resultat besagt.

Krabbenabteilung.

Am Karfreitag hatten die NSV. Krabben Breubach-Biebla 1. An. zu Gast und konnten das Spiel mit 6:1 für sich entscheiden. Der Sieg stand schon Halbzeit fest: 3:0. Am 1. Osterfeiertag weilen die kleinen NSVern in Liebenwerda bei Wöhlke Weinberge 1. Schüler. In diesem Spiel mussten sich die Niesauer tüchtig anstrengen, um einen Sieg mit noch Haute zu bringen, denn die Liebenwerdaer hatten kräftige Jungen an Stelle. Halbzeit 1:1. Nach der Pause klappte es beim NSV. besser; es sollte dann Tor auf Tor in die Liebenwerdaer Mauern. 5:1 war das Ergebnis für NSV.

Sportverein Nünchritz 18 e. V.

Nünchritz I gegen SVB. Sportklub Niesa I 5:0 (4:0) nach Halbzeit wegen schlechtem Wetter abgebrochen.

Die Niesauer weilten am 1. Osterfeiertag zum Rückspiel in Nünchritz und traten mit mehreren Erfolgen an, u. a. siebten Heder, Ulrich und Göpfer. Ob Sportklub glaubte auch ohne diese Leute den Sieg des Vorspiels wiederholen zu können? Gedankt rächtet sich das schwache „Unternehmen“ sehr.

Die Nünchritzer kamen ebenfalls mit Erfolg, hier fehlte Größe, Pomm, Pomm und Knuth. Dafür bestreite bis zu

zamte Elf der Nünchritz zum Elfm. Die jungen Erfolgsjäger taten mehr als ihre Pflicht und so zeigte die Mannschaft ein Spiel, als ob sie schon etwas zusammen gebracht habe. Vor allem der Sturm enttäuschte angenehm. Werner I als Rechtsaußen brachte Leben in diese Reihe und schuf durch seinen Drang noch vorne manche Torgeslegenheit, von welchen er zwei zu Erfolgen ausführte. Ganz davon fand den Sportlern sehr überzeugend, da sie sehr begrenzt Tore, entgegen den Regeln des DFB. und des Elfm. den Ball am lange hielten und von Werner regelrecht über die Torlinie gedrückt wurde.

Die weiteren drei Tore waren schöne Leistungen von Ulrich und Werner, während Werner nach einer Ecke das die Idiot.

Das Spiel wurde kurz nach Halbzeit wegen des starken Regens abgebrochen.

Sportklub zeigte sehr wenig, die Erfolgsleute blieben kaum voller Grund sein, da ja auch der Gastgeber deren batte und auch noch große Umgangssprache vornahm.

Die Niesauer spielten äußerst lustig, deshalb durfte auch die Niederlage, wenn auch nicht in dieser Höhe, so doch verhindert gewesen sein.

Die nächsten Spiele der Nünchritzer gegen Gröditz und Beringenwalde werden zeigen müssen, ob die Mannschaft die Kraft und den Geist aufbringt, sich auch dann zu behaupten, wenn es um das letzte, den Abstieg geht. Benutzt sie diese Werke, dann wird sie bestehen! Und nun wohl an! Das Spiel gegen Gröditz findet am 14. April statt, und gegen Beringenwalde veranschlagt am 21. April.

Nünchritz I gegen Radeberg 07 1:1:0 (0:0).

Der Nünchritzer Sportverein hatte zum Karfreitag den Radeberger Sportklub verpflichtet, und hatte damit einen guten Griff getan. Trotzdem einmalig die Einheimischen in diesem Jahre ein Spiel abholpten, lieferten sie ein schönes ansprechendes Spiel, das sie erfreulicherweise auch gleich erfolgreich beendeten. Wenn trotzdem nur das knappe alte Meistertor aufstand, so ist das auf die ausgewählte Arbeit des Sohn, Lomäckers zurückzuführen, der ganz hervorragend steht. Die Partien zeigten ein schnelles fairen Spiel, bei denen die Einheimischen durch besonders gefährliche Angriffe überwogen. 15 Minuten vor Schluss schoss der Nünchritzer Mittelfürmer auf eine Rechtsfilanke durch unhaltbaren Bombenschuß das vielbejubelte Siegestor. Der Schiedsrichter Erdmann, Höderau, amtierte zur vollsten Zufriedenheit beider Partien.

m.—

Radradsport.

Herbert Wolf, NV. Adler, Niesa, belegte den 22. Platz bei Berlin-Weißensee.

Am 1. Osterfeiertag gelangte das Niederrheinische Bundesstraßenrennen Berlin-Leipzig über 151 Kilometer, welches die diesjährige Straßentournee einleitete, zum 10. Mal zur Austragung. Die Beteiligung der Rennfahrer war eine sehr gute, nur die Witterung ließ sehr zu wünschen übrig. Die Straßen waren durch den vorhergehenden Regen sehr aufgeweicht, so dass zahlreiche Stürze vorkamen. Der Karte Wind machte den Fahrern ebenfalls zu schaffen. Störend bemerkbar machen sich wieder die vielen wilden Autos und Motorradfahrer, die nicht nur das Feld der Rennfahrer, sondern für den gesamten Verkehr zu einer wirklichen Gefahr wurden. So kam es vor, dass ein Fahrer, der aus der Spitzengruppe zurückgesunken war, sich nicht wieder heranarbeiten konnte, da ihm einfahrt der Weg durch die unablässigen Motorradfahrer, die hinter der Spur verliefen, versperrt war. Als starke Fahrer des Faldes erwiesen sich die Dresden-Wanderer, die zu jeder Zeit den Ton angaben. Im Endspurt konnten sie sich allerdings nicht durchsetzen. Den erdrückt durchgefahrene Endspurt gewann Ebel, Breslau, mit klarer Vorsprung. Unter Fahrer Herbert Wolf, der sich in einer guten Form befand, freute es als 22. Min. Minuten nach dem Sieger das Zielband. Hoffentlich behält er seine heile Form und überrascht uns noch oft mit guten Erfolgen. A. Hördt konnte sich bei dieser schweren Konkurrenz (über 100 Fahrer, darunter ca. 20 U. Fahrer) leider nicht durchsetzen.

Str.

DL-Hauptversammlung-Sitzung.

Nach der Mannheimer Kreisvorsitzerversammlung, die zum größten Teil turntechnischen Dingen gewidmet war, versammelte sich der Hauptausschuss der Deutschen Turnerschaft am 5. und 6. April in Berlin. Das Arbeitsprogramm, das in öffentlicher, teils geschlossener Sitzung behandelt wird, umfasst zunächst die Beschlüsse von Mannheim, die erst durch Zustimmung des Hauptausschusses Gültigkeit haben. Hervorzuheben sind dabei die Kampfspiele, das Verhältnis zu den Tennis-, Sti- und Kanuverband und nicht zuletzt die „reinliche Scheidung“. Weiterhin dient die Sitzung den Vorbereitungen für den Deutschen Turntag im Oktober in Berlin.

Eine wichtige Zugung südlicher Turnerführer.

Für kommenden Sonntag hat der Kreisoberturnwart der Südlichen Turnerschaft, Martin Schneider, Leipzig, seinen Kreistausch mit den sämtlichen Kreisfachauschüssen zu einer Tagung nach Leipzig zusammengezogen. Überaus wichtige Angelegenheiten sind in dieser Sitzung zu besprechen und zu behandeln. Der erste Punkt der Tagungsordnung sieht gleich das Kreisturnfest 1920 vor. Durch die Ablehnung der Kreissteuererhöhung musst sich in dieser Sitzung auch eine Rendierung des Haushaltplanes, soweit er die turntechnischen Belange betrifft, notwendig. Der Kreisoberturnwart und die Kreisfachwarte werden über die Mannheimer Tagung berichten. Kreisvollzugsamt Südweg wird über die Eingliederung des Volksturnens in den allgemeinen Turnbetrieb und über Richtlinien über das Verhältnis des Volksturnens zu den anderen Übungsgesellschaften sprechen. Die neue Kreispielsitzung wird in dieser Sitzung nunmehr auch verabschiedet werden. Auch das Kapitel „Turnfunde“ hat man auf die Tagesschaltung zur Besprechung und Beratung gelegt. Die einzelnen Kreisfachwarte werden dann über ihre einzelnen Arbeitsgebiete noch Bericht erstatten. Eine allgemeine Vorturnerordnung wird man durchsprechen und für die Südliche Turnerschaft aufstellen.

Der Kreistausch tritt bereits am Sonnabend zu einer vorbereitenden Sitzung zusammen.

Verdienen

diese brennendste Frage Ihres Geschäfts
können Sie
ohne Zeitungsanzeige nicht lösen!

Wasserhütte		2. 4. 20	4. 4. 20
Wasser:	Reinigt	+108	+104
	Reinigt	+115	+112
Gas:	Reinigt	+105	+98
	Reinigt	+95	+94
Gummi:	Reinigt	+164	+161
	Reinigt	+195	+190
Leim:	Reinigt	+193	+188
	Reinigt	+244	+238
Dresden:	Reinigt	+88	+80
	Reinigt	+184	+170

Geld und Vollbeschäftigung.

Bei der Berliner Wirtschaft war die Leidenschaft des Effektenmarktes am Mittwoch hoch abgedreht. Das Geschäft im ganzen war sehr ruhig. Kaufstrände aus dem Ausland lagen nicht vor, und die herzähmende Spekulation löste Zurückhaltung. Am Samstagmorgen notierten Börsennotizen 54. Neubefehle 12,80 Prozent. Schiffsbörsen waren durchweg 1 Prozent niedriger. Von den Banknoten verloren u. a. Reichsbanknoten 2 Prozent, Braubank 1½ Prozent. Von den Monatsnotizen hatten nur Suppenkästen einigermaßen lebhafte Geschäfte. Elektroalton waren nach anfänglichen Erhöhungen stark rückläufig. Siemens verlor fünf Prozent. Bauindustrie drei Prozent, A. B. C. fünf Prozent. Auch Kunstdenkmale hatten erhebliche Verluste. Vereinigte Glasmalerei verlor ungefähr 6 Prozent. Der Tag für tägliches Geld war 7½-8½ Prozent. Der Monat galt 7½-8½ Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Marktberichte.

Am 2. April 1920. Stimmung: —. Weizen, mährisch 76 kg 227—233, do. —. Roggen, lädi. 72 kg 211—214, do. —. Sonnenroggen, 72 kg 218—222. Sommergerste 285—245. Wintergerste neu 220—280. Hafer neu 222—232. Mais zu Buttermehl 240—245, do. Ginkquant 285. Weizenmehl 70°, 38,00. Roggenmehl 60°, 34,00. Weizenkleie 15,25. Roggenkleie 13,25. Wiesenheu, brachgepreist 17,00, do. neu 16,00. Fleisch —. Getreide-stroh, do. brachgepreist 6,50.

Am 3. April 1920. Stimmung: —. Weizen, mährisch 76 kg 227—233, do. —. Roggen, lädi. 72 kg 211—214, do. —. Sonnenroggen, 72 kg 218—222. Sommergerste 285—245. Wintergerste neu 220—280. Hafer neu 222—232. Mais zu Buttermehl 240—245, do. Ginkquant 285. Weizenmehl 70°, 38,00. Roggenmehl 60°, 34,00. Weizenkleie 15,25. Roggenkleie 13,25. Wiesenheu, brachgepreist 17,00, do. neu 16,00. Fleisch —. Getreide-stroh, do. brachgepreist 6,50.

Vericht über den Schlachthofmarkt

am 4. April 1920 in Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtwiegtagung und Wertklassen		Best. / Neuaufl.
Näher: A. Ochsen (Küttiel — Südl.)		
1. Röhl., ausgemästet, höchste Schlachtr. 1. junge		2. ältere
2. sonstige vollfleischige	1. junge	2. ältere
3. Rindf. (Küttiel 2. Südl.)		
1. jüngste, vollfleischige, höchste Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. Rindf. (Südl.)		
4. gering genährte		
C. Rindf. (Küttiel 3. Südl.)		
1. jüngste, vollfleischige, höchste Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. Rindf. (Südl.)		
D. Rinder (Halbinnen) (Küttiel 3. Südl.)		
1. vollfleischig, ausgemästet höchste Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige		
E. Schweine (Küttiel		